

20 Jahre on the move

Deutschlands erste
Schauspielschule für
Bühne, Film und TV
feiert Jubiläum

FILM

**SCHAUSPIEL
SCHULE** BERLIN

Schule für Film und Theater



FILM

SCHAUSPIEL SCHULE BERLIN

film und Theater

IMPRESSUM

Herausgeberin Filmschauspielschule Berlin gUG

Mecklenburgische Str. 32, 14197 Berlin

Telefon +49 30 310 16 571

info@filmschauspielschule.de, www.filmschauspielschule.de

V.i.S.d.P. Norbert Ghafouri **Redaktion** Norbert Ghafouri

Konzeption & Gestaltung Tobias Stiefel

Bildnachweise & Copyrights

soweit nicht anders angegeben: Philipp Plum, Stefan Kny,
Oliver Betke, Norbert Ghafouri und Filmschauspielschule Berlin

Titelfoto © Philipp Plum

Fotos:
Zehnjahresfeier
2015



20 Jahre

Filmschau- spielschule Berlin

2005 – 2025

Inhalt

- 4** Grußworte
- 6** Seit 20 Jahren – *Interview*
- 10** Großes erreicht – *Kooperationen*
- 12** Theaterarbeit – *Einblicke*
- 14** Engagement – *Laufbahnen*
- 19** Filmschauspiel – *fein*
- 20** Aus der Sicht *des Castings*
- 22** Absolvent:innen – *Interviews*
- 28** Absolvent:innen *sprechen*
- 40** Studierende – *jetzt*
- 42** Dozent:innen – *gratulieren*
- 48** Abschlussinszenierungen – *wow!*
- 50** BlackBoxx – *Theater*
- 52** Umzug – *wegen Umzug*
- 54** 10-Jähriges – *so war's*
- 56** VdpS – *Schauspielschultreffen*
- 58** *Dankeschön*

Heike Schmitt-Schmelz Bezirksstadträtin für Schule, Sport, Weiterbildung und Kultur



Es ist mir eine große Freude, der Filmschauspielschule Berlin zum 20-jährigen Jubiläum herzlich zu gratulieren. Seit zwei Jahrzehnten bildet diese Schule mit großer Leidenschaft, Professionalität und Hingabe die Schauspielerinnen und Schauspieler von morgen aus.

Schauspielkunst ist weit mehr als das Erlernen von Rollen – sie ist Ausdruck von Kreativität, Empathie und der Fähigkeit, Menschen mit Geschichten zu berühren. Die Filmschauspielschule Berlin hat es in beeindruckender Weise verstanden, ihre Studierenden auf diesem Weg zu begleiten und ihnen eine fundierte Ausbildung zu ermöglichen. Die Verbindung von Theater- und Filmschauspiel schafft dabei ein breites Fundament, das den Absolventinnen und Absolventen vielfältige Wege eröffnet.

Mein besonderer Dank gilt dem Schulleiter Norbert Ghafouri und seinem gesamten Team, das mit großem Engagement und Herzblut diesen Ort des Lernens und der künstlerischen Entfaltung geschaffen hat. Ohne ihre unermüdliche Arbeit, ihr Fachwissen und ihre Leidenschaft wäre diese Erfolgsgeschichte nicht möglich.

Ich wünsche der Filmschauspielschule Berlin auch für die kommenden Jahre viel Erfolg, inspirierende Momente und unvergessliche Geschichten – auf der Bühne, vor der Kamera und darüber hinaus.

Herzlichen Glückwunsch!

Heike Schmitt-Schmelz

Kirstin Bauch Bürgermeisterin Charlottenburg-Wilmersdorf



Theater und Film sind weit mehr als bloße Unterhaltung – sie sind Spiegel unserer Gesellschaft, rütteln auf, regen zum Nachdenken an und eröffnen neue Perspektiven. Schauspieler:innen verleihen wichtigen Themen eine Stimme und bringen Geschichten auf die Bühne und vor die Kamera, die uns berühren und zum Dialog anregen. All das erfordert nicht nur Talent, sondern auch eine fundierte Ausbildung – genau die bietet die Filmschauspielschule Berlin seit 20 Jahren.

Charlottenburg-Wilmersdorf ist seit jeher ein Zentrum für Theater, Film und Schauspiel Ausbildung. Diese Tradition lebt dank des Engagements von Menschen wie Norbert Ghafouri und seinem Team weiter. Mit viel Leidenschaft begleiten sie junge Talente auf ihrem Weg und vermitteln ihnen nicht nur handwerkliches Können, sondern auch die Fähigkeit, sich in einer sich wandelnden Branche zu behaupten.

Gerade jetzt, da die Kulturbranche unter Druck steht, wird deutlich, wie wichtig Orte wie die Filmschauspielschule Berlin sind. Die Kulturbranche ist nicht nur künstlerisch essenziell, sondern auch ein bedeutender Wirtschaftsfaktor – sie schafft Arbeitsplätze und bereichert die Vielfalt unserer Stadt. Doch sie braucht Unterstützung, um kreativ und lebendig zu bleiben.

Die Filmschauspielschule Berlin hat in den vergangenen zwei Jahrzehnten viele Talente ausgebildet, Entwicklungen geprägt und Impulse gesetzt. Ihr Jubiläum ist ein großartiger Meilenstein und ein Beweis für die Bedeutung ihrer Arbeit. Ich wünsche ihr weiterhin Erfolg, Inspiration und viele talentierte Menschen, die hier ihren künstlerischen Weg beginnen.

Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum!

Kirstin Bauch



Lou Binder Schulleiter der München Film Akademie

Herzlichen Glückwunsch!

Da ich mit meiner Schule letztes Jahr selbst 20-jähriges Jubiläum hatte, weiß ich genau, wieviel Herzblut und Kraft sowie unerschütterlicher Glaube an etwas Gutes nötig sind, um dies zu erreichen.

20 Jahre Filmschauspielschule Berlin – das bedeutet zwei Jahrzehnte voller Leidenschaft, Kreativität und unermüdlichem Engagement für die Kunst des Filmschauspiels.

Mit großer Hingabe hat die Schule unzählige Talente geformt, inspiriert und auf ihrem Weg in die Film- und Fernsehlandschaft begleitet. Eure Arbeit hat Spuren hinterlassen – nicht nur auf der Leinwand, sondern vor allem in den Herzen der Menschen, die hier ihre ersten Schritte ins Schauspiel gewagt haben.

Ein großes Lob an alle Lehrenden, Mitarbeitenden und Wegbegleiter:innen, die diese besondere Institution geprägt haben, und vor allem natürlich an Norbert Ghafouri, der „nebenbei“ auch noch den Schauspielschulverband VdpS ins Leben gerufen hat, wo ich seit elf Jahren nun die Freude habe, mit ihm zusammenzuarbeiten.

Möge die Filmschauspielschule Berlin auch in den kommenden Jahren ein Ort der Inspiration, des künstlerischen Wachstums und der gelebten Leidenschaft bleiben.

Auf viele weitere erfolgreiche Jahre – voller Geschichten, Emotionen und großem Kino!

Alles Gute zum Jubiläum!



2025 gibt es uns 20 Jahre

Das ist ein Grund zu feiern und Anlass für einen Rückblick.



Norbert Ghafouri
Schulleiter der Filmschauspielschule Berlin

Vor gut 30 Jahren war Deutschland ein Theaterland, Film ein Abfallprodukt der hehren Theaterkunst. Doch das Aufkeimen von privaten Sendern schaffte unerwartet eine große Nachfrage nach Schauspielenden, die in der Lage waren, auch mit leisen Tönen und kleinen Gesten authentische Figuren vor der Kamera zu erschaffen. Für nur für die Bühne ausgebildete und dort erfolgreich arbeitende Schauspielende war das ein Problem. Großaufnahmen, Reaction-Shots, Anschlüsse, Continuity, unchronologisches Drehen und auf Markierungen achten zu müssen – das waren irritierende, fremde Anforderungen für Theaterschauspielende.

So gründete Norbert Ghafouri 1995 die Coaching Company Berlin und organisierte die ersten

Camera Acting Workshops in Deutschland. Er etablierte das Coaching für die Kamera, kreierte Casting Trainings, „erfand“ das Marketing für Schauspielende und unterstützte als einer der Ersten Kollegen und Kolleginnen bei der Herstellung von Showreels. Norbert Ghafouri war sozusagen Pionier auf diesem Gebiet.

Mittlerweile sind Schauspielcoachings, Kamera- und Castingtrainings, Marketing für Schauspielende und die Herstellung von Demomaterial fester und normaler Bestandteil der Schauspielerszene. Die Coaching Company Berlin und ihre wunderbaren Coaches bieten mittlerweile eine breite Palette an Workshops, Seminaren und Weiterbildungen für künstlerische Berufe an.

Aus diesem Mangel an Ausbildung und aus der Erfahrung der Coaching Company Berlin heraus gründete Norbert Ghafouri 2005 die Filmschauspielschule Berlin. Sie war die erste Schauspielschule in Deutschland, die der Arbeit vor der Kamera die gleiche Wichtigkeit innerhalb der Ausbildung gegeben hat wie der Arbeit auf der Bühne. Auch hier hat sich Norbert Ghafouri als Vorreiter erwiesen, indem er das Filmschauspielen als Ausbildungsinhalt für eine Schauspielerausbildung forderte, umsetzte und etablierte. Mit einem Team von wunderbaren Lehrkräften an der Seite von Norbert Ghafouri ist die Filmschauspielschule Berlin zu einer der anerkanntesten und renommiertesten Schauspielschulen in Deutschland geworden.

Interview

Norbert Ghafouri, wie kamen Sie auf die Idee, eine Schauspielschule zu gründen?

Direkt nach meiner Ausbildung zum Schauspieler an der HdK Berlin, heute UdK, hatte ich ein Festengagement am Theater und habe gleichzeitig in einer 13-teiligen ZDF-Serie gespielt. Damals habe ich sehr schnell erkannt, dass die Arbeit vor der Kamera ganz andere Stärken von mir fordert als die auf der Theaterbühne. Und obwohl ich eine sehr gute Ausbildung genossen hatte, fühlte ich mich nicht ausreichend für die Arbeit vor der Kamera vorbereitet. Also habe ich begonnen, Regisseure, Casting-Direktoren und Kameraleute zu befragen. Aus den Antworten habe ich damals ein spezielles Training für meine Arbeit vor der Kamera entwickelt, das ich im Laufe der Jahre mehr und mehr verfeinert habe. Von Kollegen, denen ich dieses Training zur Verfügung gestellt habe, wurde ich dann ermuntert, mein Wissen professionell weiterzugeben. Das war vor 30 Jahren.

War das der Startschuss für die Coaching Company Berlin?

Genau. 1995 fand der erste Workshop statt. Der Andrang war groß – und zwar von Kollegen, die alle an den großen Schauspielschulen in Deutschland studiert hatten. Da habe ich realisiert, dass die Schauspielschulen im Studium bzw. in der Ausbildung diesen großen Arbeitsbereich Film und Fernsehen/Kameraarbeit grundsätzlich und konsequent ausklammerten. Also habe ich irgendwann begonnen, meine über die vielen Jahre erworbene Kompetenz als Dozent bei Schauspielschulen anzubieten. Die Antwort war immer gleich: „brauchen wir nicht; wollen wir nicht; ist nicht nötig“. Aus eigener Erfahrung wusste ich jedoch, dass die Studierenden es sehr wohl brauchen. Das war der Auslöser für meine Entscheidung, eine eigene Schule aufzubauen, in der neben der klassischen Schauspielerausbildung für die Bühne auch Lehrinhalte für die Arbeit vor der Kamera konsequent eingebunden sind. Daraus ist die Filmschauspielschule Berlin entstanden. Wir feiern also auch 30 Jahre Coaching Company Berlin.

Was hat sich in der Branche in den letzten Jahren verändert?

Die beruflichen Anforderungen an professionelle Schauspielende haben sich deutlich erhöht.

Schauspielende müssen in kürzerer Zeit mehr leisten, schneller und flexibler auf Jobanfragen reagieren und längere Durststrecken meistern. Die Auslese ist härter geworden. Es bestehen heute nur noch die Schauspielenden, die sich maximal engagieren, im Training bleiben, sich weiterbilden und eigeninitiativ sowie diszipliniert ihren eigenen Weg gestalten.

Was gilt heute noch genau so wie vor 20 Jahren?

Erfolgreich Schauspielende müssen heute wie damals über Feingefühl und Empathie sowie über gutes Handwerk verfügen. Sie müssen in der Lage sein, Texte jeden Schwierigkeitsgrades inhaltlich zu durchdringen und authentisch und plastisch zu vermitteln. Schauspielende müssen in der Lage sein, selbständig und mit einem hohen Maß an Kreativität und Verantwortung die ihnen übertragenen Rollen zu gestalten und zu spielen. Aber auch die Fähigkeit, sich optimal auf dem Markt zu präsentieren, ist unerlässlich – das gilt heute mehr denn je. Idealerweise gelingt es Schauspielenden dann, ein Profil zu etablieren, das kontinuierlich Qualität verspricht.

Welche Rolle spielt der VdpS?

Nachdem ich festgestellt habe, wie groß die Vorurteile gegen private Schauspielerausbildungen in Deutschland sind, habe ich gemeinsam mit Kollegen anderer Schulen den Verband der deutschsprachigen privaten Schauspielschulen (VdpS) gegründet. Wir setzen uns für Qualitätsstandards in der Ausbildung ein und ich Sorge mit den Kolleginnen und Kollegen in den Schulleitungen dafür, dass sich die Qualität privater Ausbildung verbessert und die bereits existierende



Qualität in der Branche wahrgenommen wird. Wir haben als Verband die Siegelprüfung mit ausgezeichneten Fachleuten ins Leben gerufen – übrigens die bundesweit einzige Fachprüfung für Schauspielabsolventinnen und -absolventen – und wir haben in der Vergangenheit regelmäßig Schauspielschultreffen veranstaltet. Stolz bin ich darauf, erreicht zu haben, dass Absolventinnen und Absolventen privater Schauspielschulen von der ZAV, der staatlichen Arbeitsvermittlung der Arbeitsagenturen für Schauspielende, mittlerweile fast ebenso behandelt werden wie Absolvent:innen staatlicher Schulen. Dazu gab es 2017 ein wegweisendes Urteil des Bundessozialgerichtes. Nur fast, weil die ZAV noch immer in einigen Bereichen eine Ungleichbehandlung praktiziert.

Immer wieder die Diskussion um privat oder staatlich.

Eigentlich kann ich es nicht mehr hören. Die meisten, die dieses Vorurteil pflegen, schauen sich Absolvent:innen gar nicht erst an, weil sie dieses Vorurteil einfach ungeprüft übernehmen. Und warum? Weil es bequem ist und Sicherheit bietet. Bequem, weil ich als Entscheider Zeit spare, wenn ich mir nicht alle Absolvent:innen anschau, Sicherheit, weil die Vorauswahl an Talenten durch die staatlichen Schulen vermeintlich eine bessere Qualität verspricht.

Was aber wäre, wenn es keine privaten Schauspielschulen gäbe? Eine Studie hat in der Spielzeit 2018/19 alle ca. 6.500 in Deutschland an einem Theater beschäftigten Schauspielenden nach ihrer Ausbildung befragt. Heraus kam, dass 30 % aller in dieser Spielzeit an einem Staats-, Landes-, Stadt- oder Privattheater beschäftigten Schauspielenden ihre Ausbildung an einer privaten

Schauspielschule absolviert hatten. Haben sich 30 % aller Theaterintendant:innen etwa geirrt und schlechte Schauspielende engagiert? Das selbe gilt für Film- und Fernsehproduktionen. Allein die Entscheidung, die Filmschauspielschule ins Leben zu rufen, war ein Weckruf für die gesamte Branche.

Es macht mich wütend und traurig zu erleben, wie hartnäckig sich Vorurteile halten und wie unter dem Deckmantel künstlerischer Freiheit Diskriminierung praktiziert wird.

Als langjähriger Vorsitzender des VdpS habe ich mir viele Schauspielschulen im deutschsprachigen Raum angeschaut – fast alle staatlichen und fast alle privaten – und tue das auch weiterhin. Mein Fazit ist, es gibt leistungsfähige, gute Schu-

len und weniger leistungsfähige, weniger gute Schulen. Das hat jedoch nichts mit privat oder staatlich zu tun.

Was ist in der Schauspielausbildung besonders wichtig?

Die klassischen Bereiche Körper, Stimme, Sprache und Schauspiel sind die Basis der Schauspielkunst und gehören zu jeder vernünftigen Ausbildung – wie auch Gesang und Theorie. Die Filmschauspielschule Berlin bietet darüber hinaus noch Lerninhalte wie Filmschauspiel, Dramaturgie, Castingtraining, Marketing für Schauspielende sowie auf Wunsch auch szenisches Schreiben, Videoschnitt und Englisch als Arbeitssprache an. Aktuell erarbeiten wir mit den Studierenden im jeweils 6. Semester eine Abschlussinszenierung für die Bühne und im 7. Semester ein professionelles Demovideo sowie ein Vorsprechrepertoire für die Bühne – drei wichtige Schritte und Tools für den erfolgreichen Start ins Berufsleben. Ein Fach auf dem Stundenplan allein garantiert noch keinen Lernerfolg. Stundenvolumina und Unterrichtsintensität sowie die Effizienz und Qualität unserer Lehrenden sind wichtige Voraussetzungen für gutes Lernwachstum. Entscheidend ist jedoch Talent, Motivation und die Disziplin unserer Studierenden.

Bringen Sie Ihre Erfahrungen als Coach in den Schauspielunterricht ein?

Selbstverständlich fließen meine Erkenntnisse und das Know-how aus der Coaching-Arbeit in

den Unterricht mit den Studierenden mit ein und umgekehrt.

Worin besteht für Sie der Unterschied zwischen „Coachen“ und „Ausbilden“?

Als Coach versuche ich, jemandem mit seinen vorhandenen Mitteln in kurzer Zeit zu einem bestmöglichen Ergebnis zu verhelfen. Als ausbildender Lehrer versuche ich, künstlerische und persönliche Entwicklungsprozesse zu begleiten und zu fördern, die Zeit benötigen. Außerdem versuche ich als Lehrer, die jungen Schauspielenden in die Lage zu versetzen, selbstständig arbeiten zu können.

Welches Motto würden Sie den Studierenden immer mit auf den Weg geben?

Schauspiel ist „Klarheit im Denken und Durchlässigkeit im Körper“ und „Kreativität braucht einen Raum aus Struktur und Disziplin, um sich entfalten zu können“. Fleiß schlägt immer Talent.

Was wäre Ihr Wunsch für die Zukunft?

Ich wünsche mir, dass die Branche noch vorurteilsfreier, offener und neugieriger Absolvent:innen von privaten Schauspielschulen begegnet.

Vielen Dank für das Gespräch.

Das Gespräch führte **Friederike Näscher**





© Heiko Richard

Thomas Schendel Schauspieler und Regisseur

Es ist mir eine Freude, dir zu dem 30-jährigen Jubiläum Deiner Coaching Company und dem 20-jährigen Jubiläum deiner Filmschauspielschule Berlin zu gratulieren.

Die Anstrengungen, die du auf dich genommen hast, diese besondere Privatschule zu gestalten und zu erhalten, sind bewundernswert. Du hast als Kapitän nie die Brücke verlassen und dieses Schulschiff erfolgreich durch die Zeiten geführt.

Ich bin auf deiner Schule begabten Menschen begegnet, von denen ich manchen später auf renommierten Bühnen wieder begegnete – diesmal als gestandenen Schauspielenden. Dafür gebührt dir Dank und herzlicher Respekt.

Ich wünsche dir und deiner Filmschauspielschule Berlin auch für die Zukunft: Toi toi toi!



© Uwe Arens

Adisat Semenitsch Regisseurin und Schauspieldozentin

Im letzten Jahr habe ich an der Filmschauspielschule eine Aufführung gesehen, die mich emotional derart mitgenommen hat, dass ich weinen musste. Der zuständige Dozent hatte sie mit Studierenden aus dem 1. sowie 3. Semester erarbeitet. Wie haben sie das geschafft? Ich bin weiß Gott nicht nah am Wasser gebaut!

Im gleichen Jahr konnte ich dort bei der Aufführung eines mir bereits bekannten Textes herzlich lachen (auf der „Profi“-Bühne hatte er mich gelangweilt) aber die zuständige Dozentin hat die Studierenden mit soviel Charme und Witz durch die Szenen geführt, dass ich es ein 2. Mal sehen wollte ...!

Das sind 2 Situationen aus dem letzten Jahr ...!

Auch hatte ich in der Vergangenheit das Vergnügen, Studierende und Abgänger der Filmschauspielschule zu inszenieren, Ich stand auch schon gemeinsam mit Kolleg:innen, die ihre Ausbildung dort erhalten hatten, auf der Bühne. Es war immer ein professioneller und kreativer Austausch.

Ich ziehe meinen Hut vor Norbert Ghafouri und seinem Team. Sie alle leisten viel und ich wünsche Ihnen den Erfolg, den Sie verdienen.



© Leonie Handrick

Tina Rinderspacher Besetzung UFA Serial Drama

Rückblick auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Filmschauspielschule Berlin

Unsere Kooperation mit der Filmschauspielschule Berlin hat sich als überaus bereichernd erwiesen. In den vergangenen Jahren konnten wir bereits mehrere talentierte Schauspielerinnen und Schauspieler aus ihrer Ausbildung in unsere Produktionen einbinden – und die Erfahrung war durchweg positiv.

Die Absolvent:innen der Schule überzeugen nicht nur durch ihr professionelles Können, sondern auch durch ihre Leidenschaft und Einsatzbereitschaft. Die Zusammenarbeit war stets angenehm, geprägt von gegenseitigem Vertrauen und einer reibungslosen Kommunikation.

Wir schätzen die hohe Ausbildungsqualität der Schule und freuen uns darauf, auch in Zukunft talentierte Nachwuchsdarsteller:innen in unseren Produktionen willkommen zu heißen.



© Folke Braband

Folke Braband Regisseur

Alles, was in Deutschland im Bereich Kultur, speziell Theater, mit dem Label „privat“ versehen ist, wurde die längste Zeit mit einem gewissen Dünkel betrachtet. Völlig zu Unrecht, wie nicht nur längst das Publikum, sondern inzwischen auch die Kritik und wahre Kenner der Branche wissen.

Die Qualität der Inszenierungen an Privattheatern, gerne als reines Unterhaltungstheater ohne künstlerischen Anspruch abgetan, braucht sich in keinsten Weise hinter der sogenannten E-Unterhaltung zu verstecken – die privat Ausgebildeten nicht länger hinter den staatlich geschulten Absolventen.

Wenn jemand einen entscheidenden Beitrag geleistet hat, diesem sehr deutschen „Framing“ entgegenzuwirken, dann bist du das, lieber Norbert. Deiner frühen Pionierarbeit und deinem nach wie vor stetem Engagement ist es zu verdanken, dass zunehmend mehr privat Ausgebildete, sei es vor der Kamera oder auf den Brettern, die die Welt bedeuten, stehen, spielen, ihrer Leidenschaft nachgehen.

Dafür gebührt dir mein Dank, ich ziehe meinen Hut, verneige mich tief, gratuliere dir von Herzen und wünsche dir und deinem Team noch mindestens weitere 30 Jahre erfolgreiches und beglückendes Schaffen.



Foto © Suzanne Schwietz

Katharina Rupp
ehemalige Intendantin des
Theaters Solothurn Biel

**Eindrücke aus 10 Jahren gemeinsamer
Theaterarbeit von Katharina Rupp, von 2007
bis 2024 Schauspieldirektorin am Theater
Orchester Biel Solothurn (TOBS), Schweiz**

Atina Tabé Ensemblemitgestalterin und Protagonistin

Aufgrund einer dringlichen Empfehlung aus Berlin lud ich Atina Tabé zum Vorsprechen zu uns in die Schweiz ein. Ich war auf Anhieb begeistert von ihrem berührenden Spiel und ihrer Verve, mit der sie improvisierend auf alle spielerischen Inputs einging. Und dann sang sie, und ihre Stimme traf direkt ins Herz. Bald danach konnte ich ihr ein Festengagement anbieten, hatte aber meine Zweifel, ob sie das Grosstadt-pflaster gegen unsere kleine Stadttheaterwelt eintauschen würde. Nach einem kurzen Entscheidungskampf, ob sie mit ihrer erfolgreichen Gesangskarriere weiter goldene Schallplatten sammeln oder doch mehr Theater

spielen soll, entschloss sich Atina für das Engagement bei TOBS und landete im Herbst 2014 mit ihrem alten, klapprigen Auto und ein paar Koffern in Solothurn und zog in die Altstadt und ins Theater ein.

Ihr Anfang bei TOBS war geprägt von erfolgreichen ersten Rollen, aber auch von beschwerlichen Erkundungen der Ensembledynamik. Doch eines war klar: Atina war wie ein Schwamm, sog alles mit Blitzesschnelle auf und arbeitete unerbittlich an ihrer Entwicklung, an ihren Rollenkonturen und an der Beherrschung unterschiedlichster Genres. Ob subtil oder schrill, ihr komödiantisches Talent war umwerfend. Unsere Zusammenarbeit an der Drohnenpilotin in George Brants Solostück Grounded – Am Boden ging dann in die andere Richtung. Mit dieser grossartigen Charakterstudie erzählte Atina hochdifferenziert und eindrücklich von einem moralisch zermürbenden, militärischen Auftrag, der einen empathischen Menschen zum Versagen zwingen muss. Spätestens hier wurde klar, dass sie mit ihrem Spiel in weitere Dimensionen vordringt, dass sie Tiefen und Abgründe auszuloten vermag, über die man staunen, manchmal erschrecken oder berührt werden kann.

Dass sie die Kraft, den Überblick und die Chuzpe hat, einen Abend alleine zu bestreiten, hat sie ein paar Jahre später in der Produktion FERFERI – vom Ankommen und Fernbleiben erneut bewiesen: Es ist ein Stück, das sie selbst geschrieben hat, welches sie selbst spielt, in welchem sie selbstgeschriebene Lieder singt und in dem sie die projizierten Bilder gemalt hat, welche die Lebensstationen versinnbildlichen. Es ist Atinas höchst-eigenes Stück geworden, das persönlicher und authentischer nicht sein könnte. Sie hat in gekonnter Distanz mit einer fiktiven Figur eine Protagonistin erfunden, die uns ihre Erfahrungen und ihre Perspektive als geflüchtete Immigrantin nahebringt. Ein Stück, während dessen Entstehungsgeschichte ich enorm viel gelernt habe: nämlich über eine Welt, die ich vermeintlich zu kennen glaubte, indem ich mir anmasste, Fantasie und Empathie für die Perspektive einer Migrantin zu haben. Nun musste ich erkennen, dass ich die Konsequenzen im Alltag in geradezu naiver Weise unterschätzt hatte. Es war Atina Tabés grosser Erfolg, dass sie diese Konsequenzen so plastisch, sinnlich und nachvollziehbar für ein Schweizer Publikum transportieren konnte. Bald folgten Einladungen zu Gastspielen und Festivals im Ausland.

Auf der Grundlage Ihrer Ausbildung hat sie konsequent weiter aufgebaut. Wer Atinas Strukturiert-



© Ksenia Les

heit und ihren Willen erlebt hat, weiss, dass sie ihre Unterfangen kompromisslos durchzieht: Sie hat ein Ziel, sie will es und setzt es um, basta. Sie tut es einfach, unermüdlich und zielgerichtet. Ihr Talent ist offensichtlich, ihre Disziplin bringt es zum Funkeln.

In all den Jahren ist sie für uns zu einer Ensemble-Mitgestalterin geworden, aktiv tätig als Personalvertreterin, umschauend für das Gesamte, Integratorin, grosszügige Gastgeberin, kurzum: eine Partnerin auf Augenhöhe, teilnehmend und verantwortungsvoll. Und ihr höchstgener Mix aus Bodenständigkeit und Glamour, scheinbar täglich aufs Neue kreiert, ist immer noch staunenswert.

Zehn prägende gemeinsame Jahre! Unsere dutzenden Projekte und hunderte von Vorstellungen sind nun Geschichte. Das schönste Zeugnis dieser Zeit aber ist, wenn ich Atina mit den Kinderwagen und ihrer nun fünfköpfigen Familie die Theatergasse entlangspazieren sehe. Und dann erzählt sie mir bei einem Kaffee von ihrem nächsten Gastengagement.

Atina Tabé
Absolventin 2009

Theaterarbeit



Ida Dobrenz
Absolventin 2022



Moritz Gehrckens
Absolvent 2022



Sophie Schubert
Absolventin 2022



© Hendrik Schmidt/dpa

Ulrich Fischer Intendant Theater Eisleben

Gleich zu Beginn ihres Engagements habe ich Ida Dobrenz und Moritz Gehrckens in meiner Faust-Inszenierung mit dem Gretchen und dem Schüler besetzt. Beide erwiesen sich als Glücksgriff. Sie sind sehr talentiert, hervorragend ausgebildet, diszipliniert und kollegial. Das bewiesen sie auch in allen anderen Rollen, die sie seither bei uns spielten.

Sophie Schubert, eine weitere Absolventin, spielt in meiner Inszenierung „Des Kaisers neue Kleider“ als Gast eine überaus pfeffige, selbstbewusste Prinzessin. Die Kinder lieben sie.

Zu solchen Absolventinnen und Absolventen kann ich Ihrer Schule nur gratulieren!

Engagement



© Sven-Helge Czichy

Uwe Eric Laufenberg von 2014 bis 2024 Intendant des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden

Ja, Christina Tzatzaraki ist eine der wichtigsten Schauspielerinnen, denen ich begegnet bin.

Gefunden habe ich sie, weil Christina den ersten Preis oder die höchste Auszeichnungen aller Privatschulen in ihrem Jahrgang erhalten hatte.

Deswegen habe ich zu meinem Mitarbeitern in der Dramaturgie gesagt, lasst sie uns einladen. Die Dramaturgie hat protestiert, von Privatschulen laden wir niemand ein, es gibt 18 staatliche Schauspielschulen, daraus zu filtern ist schwer genug.

Private kommen für uns nicht in Frage.

Ich entgegnete, aber wenn sie die Beste aller Privaten ist, sollten wir sie uns doch vielleicht mal angucken.

Die Meinung meiner Kollegen blieb negativ.

Ich erzwang das Vorsprechen.

Christina Tzatzaraki war die beste Schauspielerin des Tages.

Und so ist es geblieben.

Wir haben sie zu einem erneuten Vorsprechen eingeladen.

Sie überzeugte erneut.

Sie sprang für eine erkrankte Kollegin in Zweigs „Ungeduld des Herzens“ ein und war besser.

Sie hat in den Jahren in Wiesbaden die absolute Freiheit des Spielens gefunden und ist immer sie, Christina, in ihrer Persönlichkeit.

Sie ist ein Ausnahmetalent, weil sie nur spielend sein kann.

Sie ist frei darin.

Viele Menschen wären glücklich, das von sich behaupten zu können.

Ich wünsche allen Menschen, so frei sein zu können wie Christina Tzatzaraki.



© Mira Benser

Christina Tzatzaraki
Absolventin 2016

Wolf E. Rahlfs
Intendant Badische Landesbühne



© Joachim Gern

Wolf E. Rahlfs über Abed Haddad

Wir haben zwei Spielzeiten im Ensemble des JUNGEN THEATERS mit Abed Haddad zusammengearbeitet.

Abed hat uns beim Vorsprechen mit Spielfreude, Ernsthaftigkeit und überraschenden Spielideen für sich gewonnen. Er hatte eine große Offenheit für die Vorstellung, mit der wir gemeinsam mit dem Ensemble Theater für Kinder und Jugendliche machen wollen. Das hat uns überzeugt. Wir freuen uns, dass wir diese Reise gemeinsam erleben durften.

Abed ging es immer um die Sache. Er war stets fokussiert und hat auch Dinge in Frage gestellt, wodurch in der Folge das Profil einer Inszenierung und seiner Figurenzeichnung zusätzlich geschärft wurde. Als körperlicher Spieler mit toller Ausdauer hatte er in allen Inszenierungen, in denen er mitgewirkt hat, eine eindrucksvolle physische Präsenz.

In der Spielzeit 2024/25 haben wir im Rahmen der Produktion GELB IST DIE FARBE DER SONNE mit einer gehörlosen Regisseurin und einer gehörlosen Schauspielerin zusammengearbeitet. Abed war in dieser Produktion besetzt. Mit dieser besonderen Herausforderung ist er vorbildlich umgegangen und hat in kürzester Zeit die Kommunikation zu diesen Kolleginnen aufgebaut, u.a. durch das Basis-Erlernen von Gebärden der Deutschen Gebärdensprache.



© Abed Haddad

Abed Haddad
Absolvent 2022

Martin Apelt
Schauspieldirektor des Schleswig-Holsteinischen Landestheaters



© A.T. Schaefer

Martin Apelt über Steven Ricardo Scholz

Steven Ricardo Scholz habe ich im Herbst 2019 bei einem Vorsprechen in der ZAV – Künstlervermittlung kennengelernt. Am nächsten Tag habe ich ihm ein Vertragsangebot für das Landestheater Schleswig-Holstein gemacht. Glücklicherweise hat er schnell zugesagt.

Inzwischen arbeiten wir in der fünften Spielzeit miteinander. Steven ist ein kreativer, individueller, vielseitiger und hochmotivierter Schauspieler mit großer Bandbreite. Ob in komischen oder tragischen Rollen, ob im Soloklassenzimmerstück oder im großen Klassiker – immer findet er mit der Regie einen ganz eigenen Zugang. Steven ist musikalisch, neugierig, natürlich, direkt, sensibel und emphatisch. Sein ganz großes Plus: Er vermag zu berühren.

**Für Ihr
Jubiläum und
auch sonst
alles Gute!**



© Thore Nilsson

Steven Ricardo Scholz
Absolvent 2019

Karin Becker
Intendantin, Theater Konstanz



Karin Becker über Michaela Schmidt und Mark Harvey Mühlemann

Zum 20-jährigen Jubiläum der Filmschauspielschule Berlin gratulieren Intendantin Karin Becker und das Theater Konstanz herzlich! Es ist bedeutend und inspirierend, wie ihr unzähligen talentierten Menschen die Möglichkeit gibt, ihrer Leidenschaft und Kreativität nachzugehen.

Über die Zusammenarbeit am Theater Konstanz mit der Absolventin Michaela Schmidt als Gast bei „Der kleine Horrorladen“ und Mark Harvey Mühlemann als festem Ensemblemitglied freuen wir uns sehr und sind gespannt, was die Zukunft für weitere Absolvent:innen bereithält!

Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum!



Michaela Schmidt
Absolventin 2008



Mark Harvey Mühlemann
Absolvent 2016

Filmschauspiel, der feine Pinsel

Von der ersten Aufzeichnung einer Theateraufführung bis zur hochauflösenden Großaufnahme und weiter zu Kinoqualität und Schnittsoftware auf dem Mobiltelefon war es ein rasanter Ritt. In kürzester Zeit hat sich neben dem jahrtausendalten Theater ein Medium entwickelt, das jedermann und jede Frau auf der ganzen Welt in Sekundenschnelle zu einem oder einer Filmschaffenden werden lässt. Die absolute Demokratisierung des Geschichtenerzählens. Das Spiel vor der Kamera hat sich in gleicher Weise ausdifferenziert und verfeinert. Müssen Schauspielende auf der Bühne einen Gedanken, ein Gefühl, einen Satz über viele Meter zum Publikum transportieren, so gilt es am Filmset, die Kamera so nah wie möglich an sich heranzulassen. Diesen Wechsel von der großen Bühne hin zur kleinen Geste, einen feinen Ausdruck mit Leichtigkeit vollziehen zu können, ist das Ziel in unserer Ausbildung.



Casting



© Antje Malik-Bünker

Uwe Bünker Casting Direktor

Was fällt dir ein wenn du an die Filmschauspielschule Berlin denkst?

Wenn ich an die Filmschauspielschule denke, fallen mir folgende Eigenschaften ein: Professionalität, Kompetenz, sehr gute Dozenten, Engagement, gute Laune und zufriedene Studenten.

Welche Absolventen fallen dir ein, wenn du an die Filmschauspielschule denkst?

z.B. Thelma Buabeng, Jean-Philippe Adabra, Anna Antonucci, Volker Wackermann, Mirya Kalmuth, Niklas Luft, Jennifer Bischof, Lena Ehlers, Martin Walde u.v.m.

Welche Erfahrungen hast du mit Absolventen der Filmschauspielschule gemacht?

Sie kommen immer sehr gut vorbereitet, haben Spaß am Casting, sind offen und man kann sehr gut mit ihnen arbeiten.

Was, würdest du sagen, ist die besondere Qualität der Ausbildung an der Filmschauspielschule?

Die besondere Qualität der Ausbildung ist die Spielintensität, das sich „Auskennen“ an einem Filmset.

Gibt es ein besonderes Erlebnis im Zusammenhang mit der Filmschauspielschule, an das du dich gern erinnerst?

Ich bin einmal überraschend zur Schule gekommen und es hat nur 5 Minuten gedauert, schon waren alle da und stellten interessiert sehr gute Fragen.

Würdest du jungen Ausbildungssuchenden eine Ausbildung an der Filmschauspielschule Berlin empfehlen?

Ungedingt, nicht umsonst wird das Jubiläum gefeiert!

Was liebst du an deiner Arbeit als Casting Direktor?

Ich liebe die Arbeit mit Schauspieler:innen und ich liebe es, neue Talente zu entdecken sowie einem Film das Gesicht zu geben und ihn somit zum Leben zu erwecken.

Welches waren deine liebsten Projekte, die du besetzt hast?

Da gibt es viele, u.a. Paradies, Iron Sky, Enfant Terrible, Honecker und der Pastor, Maysoon, aber eigentlich ist jedes Projekt ein besonderes.

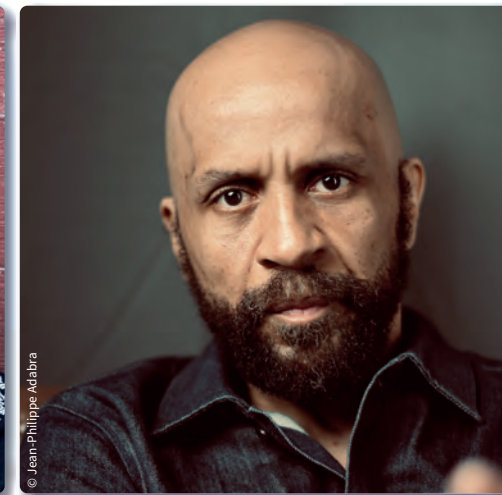
Welche Projekte stehen aktuell an, die du besetzt?

Der Beste Vater der Welt von Sven Serah; Mai Juni August, Regie Georg Maas, Mexican Standoff und drei weitere Filme für Nächste Ausfahrt Glück u.a.



© Kimi Palme

Thelma Buabeng
Absolventin 2008



© Jean-Philippe Adabra

Jean-Philippe Adabra
Absolvent 2008



© Michael De Boer

Anna Antonucci
Absolventin 2008



© Stephan Zwicklisch

Volker Wackermann
Absolvent 2007



© Bernd Brundert

Mirya Kalmuth
Absolventin 2008



© Alexa Sommer

Niklas Luft
Absolvent 2014



© Jennifer Bischof

Jennifer Bischof
Absolventin 2015



© e-TALENTA

Lena Ehlers
Absolventin 2008



© Urban Rühls

Martin Walde
Absolvent 2010

Marvin Münstermann
studierte von 2015 bis 2019 an der
Filmschauspielschule.

*Norbert Ghafouri traf ihn im März 2025 zu
einem Interview nach einer Harry Potter
Vorstellung in Hamburg.*

Ein Wunsch ging in Erfüllung

**Lieber Marvin,
wie ist es, Harry Potter zu spielen?**

Hier in Hamburg zu sein, ist für mich ein Schritt, mit dem ich gar nicht gerechnet habe. Ich hatte mich vier Jahre lang beworben. Ich wurde immer eingeladen von denen, aber ich wurde nie genommen. Deswegen hatte ich irgendwann mal einen Haken drunter gemacht. Und dann 2024 haben sie mich wieder eingeladen und ich bin irgendwie durchmarschiert.

Der Probenprozess war intensiv, und dann Harry zu spielen das erste Mal...! Am 17.11.24, da hatte ich meine Premiere. Du stehst dann da auf dieser Bühne, be-



vor der Einlass ist, und dann denkst du: Ich bin jetzt hier in diesem Riesenhaus drin vor 1700 Leuten, ich habe das jetzt hier geschafft, ich bin jetzt Harry Potter in Deutschland.

Rückblickend betrachtet mit dem, was du beruflich schon gemacht hast: Wie war deine Zeit an der Schule? Fühlst du dich gut ausgebildet? Hast du viel mitgenommen, was du in der beruflichen Praxis anwenden konntest?

Die Ausbildungsinhalte, die wir an der Schule hatten, haben wirklich komplett das abgedeckt, was wir zum Einstieg in den Job brauchten. Etwas, das ich besonders herausstellen möchte ist, war das Marketing bei Dir. Ich war in den vergangenen Jahren viel bei Veranstaltungen unterwegs, die sich an junge Schauspieler gerichtet haben: Einstieg in den Markt, Positionierung auf dem Markt, ein guter Headshot, Showreels etc.. Das waren so Q & A-Situationen, und die meisten Leute, die da saßen, haben wirklich Fragen stellt, die wir schon im zweiten und dritten Semester hatten, als wir mit Marketing angefangen haben. Da saßen Leute, die waren teilweise älter als ich und stellen Fragen, wo ich so denke: „Das weißt du nicht?“ Das klingt jetzt ein bisschen arrogant, vielleicht abgehoben, aber ich dachte dann zurück: Wir hatten das im Marketing in der Schule, was anscheinend an anderen Schulen gar nicht so krass vermittelt wird. Was ist der Fokus von den guten Headshots, oder: Wie tritt man an Caster heran im deutschsprachigen Markt? Wie kommt man überhaupt an Castings im deutschen Markt, ob jetzt Theater oder Film? Das wird anscheinend an anderen Schulen gar nicht so stark vermittelt wie an der Filmschauspielschule. Ich dachte dann immer: Gut, dass wir das hatten, sonst hätte ich dieses Markt-Know-how über die ganzen Netzwerke und die ganzen Datenbanken, über die ganzen Namen, gar nicht, die man braucht, um überhaupt ranzukommen an irgendwelche Dinge. Und das hat geholfen.



© Oliver Betke

Und darüber hinaus die rein technischen Aspekte der Ausbildung, die wende ich heute noch an; also alles, was wir im Sprechunterricht hatten, die Rollenarbeit, die wir gelernt haben, das ist immer noch die Basis für alles, was ich mache, ob Film oder Theater. Und natürlich darauf aufbauend alles, was nach der Schule kam – die Schule war die Basis dafür. Und die Inhalte waren und sind sehr gut.

Wie hat sich denn der Weg nach der Schule für dich entwickelt? Ging es gleich los? Musstest du Umwege gehen? Gab es Durststrecken? Wie hast du die gemeistert? Was für eine mentale Disposition oder was für ein „Mindset“ braucht man?

Die Kurzfassung ist: Du brauchst einen ganz langen Atem. Du musst das wirklich wollen. Ich kenne einige aus meinem Semester und auch andere aus der Schule, die natürlich andere Wege eingeschlagen haben. Die sagen, ich schaffe das nicht mehr, ich kann das nicht mehr, ich will das nicht mehr. Und das habe ich überdauert und bin heute immer noch dabei.

Es ging nach dem Abschluss direkt los. Da bin ich ja schon mal sehr happy drüber. Es ging wirklich direkt los, weil in meinem



Abschlussstück eine Regisseurin saß, die mich an ein Theater empfohlen hat in Berlin. Das war die erste Station und auch eine Sache, womit ich gar nicht gerechnet habe.

Man kann es nicht hundertprozentig planen. Das Schlosspark Theater war die erste Station. Die erste Durststrecke kam mit Corona. Das war wirklich so ein richtiger Downer. Ich habe zwei Jahre vor Corona Abschluss gemacht. Da ist man dabei, sich zu etablieren, Dinge entstehen, man macht so ein bisschen auf sich aufmerksam, die ersten Namen kommen und sagen Hey, ich habe sie hier und da gesehen und ich hätte sie gern. Und dann kam

Corona. Alles war zu. Die ganzen Theater sind geschlossen worden. Die Theaterverträge, die ich hatte, sind weggebrochen. Und du weißt ja dann gar nicht, wohin mit dir. Und ich bin dann erst mal wieder zurück in die Gastronomie gegangen - was man so während des Studiums halt so macht, also „back to the roots“.

Und dann hast du mich ja auch aufgefangen, weil du mir angeboten hast, an der Filmschauspielschule zu unterrichten. Zwar nur ein kleiner Lehrauftrag, Improvisation, zwei Semester. Und ich war noch an einer anderen Schauspielschule, wo ich auch Kurse gegeben habe.

Man schwamm so ein bisschen: Hier so ein bisschen Gastro, da so ein bisschen Schauspielworkshops, du suchst dir halt dann wieder kleine Nebenjobs oder Teilzeitjobs. Interessanterweise hat während Corona das Drehen angefangen – auch so eine Sache, womit ich nicht gerechnet habe, weil man ja nie weiß, woher dann die Rollen plötzlich kommen. Ich hatte zu Beginn kleinere Serien-Rollen in Deutschland. Der erste große Fang, den ich hatte, der war dann für Apple TV 2022/23, da war Corona schon wieder am Abflachen. Das war ein internationales Casting. Und dann kam die Zusage, ein paar Wochen später. Ich habe dann zwei, drei Monate im Ausland gedreht, in Paris. Ja und heute Harry Potter, jetzt seit einem Dreivierteljahr. Also es war immer was da, es war immer irgendwie was da aber auch mit Lücken. Blockweise würde ich es nennen. Da muss man dranbleiben und das wollen.

Und bist du im Moment zufrieden mit deiner Situation, mit deiner Berufswahl? Du hast gesagt, ich mache den Harry Potter nicht weiter. Es erfordert ja Mut und Chuzpe zu sagen: Ich will mehr.

Es stimmt. Harry Potter ist halt auch eine Art Endstation. Du kannst nach Harry Potter nichts Größeres werden. Wenn du Harry Potter gespielt hast, dann hast du Harry Potter gespielt. Aber ich will nicht für den Rest meines Lebens Harry Potter



spielen. Das war ein Wunschtraum, den ich mir erfüllt habe, weil ich bei der Premiere damals war in London und gesagt habe, da spiele ich irgendwann mal mit. Der Grund, warum ich jetzt bei Harry Potter nicht weitermache, ist, weil sie mir eine Wunschposition oder eine vertragliche Bedingung nicht erfüllen können aufgrund von Personalumstellungen, das ist eine interne Sache gewesen. Und ich habe dann gesagt okay, Leute, dann trennen sich hier unsere Wege und das war für alle beiden Parteien fein und ich spiel das jetzt noch sieben Monate. Ich habe meine deutsche Agentur, ich habe meine Internationale Agentur, und beide kämpfen ja für mich und beide bringen mir Sachen rein, wo sie sagen, Marvin, ich krieg dich da rein, Marvin, ich krieg dich da rein, und ich weiß, dass ich das kann. Ich weiß, dass ich weitermachen will. Ich arbeite weiter an mir und deswegen glaube ich nicht, dass ich jetzt mit meinen 35 Jahren für die nächsten zehn, fünfzehn Jahre Harry Potter spielen möchte und mir andere tolle Jobs entgehen lassen will. Ja, ich glaube, da kommt noch mehr. Es gibt so viele geile Projekte da draußen, in die man rein will.

Wofür bist du dankbar?

2014 war ein Wendepunkt. Da hatte ich so eine Art „mental breakdown“ in

meinem damaligen Job, und der wurde mir dann auch gekündigt. Und an demselben Tag, wo ich aus der Firma rausgeflogen bin, habe ich gesagt: Ich wollte immer Schauspiel machen, seit ich elf bin – jetzt ist meine letzte Chance, das noch anzugehen. Und dass dann dieser Wendepunkt kam, dafür bin ich auf jeden Fall sehr dankbar, weil dieses Leben, was ich jetzt gerade lebe, das hätte ich sonst nicht gehabt.

Und ich bin dankbar dafür, dass ich so ein hartnäckiger Dude bin, dass ich irgendwie immer dran bleibe, dass ich eben nicht wie andere sage, ich kann das ja alles nicht mehr. Ich habe auch meine Momente, wo ich keine Kraft mehr habe oder die Motivation mal fehlt. Aber das sind temporäre, kurze Phasen, weil der Wunsch, diesen Beruf auszuüben, der ist immer stärker in mir. Und das treibt mich an. Und für dieses Durchhaltevermögen bin ich dankbar. Mir selber.

Der dritte Aspekt, wofür ich dankbar bin, das bist du, weil du mich wahnsinnig krass supportet hast während der Schulzeit. Hast mich so in Sachen [Schulproduktionen] reingesteckt, die für mein Semester-Niveau noch gar nicht dran waren, die für mich noch gar nicht so geeignet waren. Zu sehen, wie die Absolventen arbeiten; da zu sehen, wie man dann schon auf Abschlussniveau arbeitet, das

ist ja dann wirklich learning by doing auf ganz hohem Niveau gewesen. Das habe ich dir zu verdanken. Das hast du nicht mit jedem gemacht, das weiß ich. Das ist eine Sache, für die ich dankbar bin.* Und das hat mir ne Disziplin gegeben. Das hat mir ne Weitsicht gegeben. Viel Insight. Wie du arbeitest, wie die Dozenten arbeiten, mit denen ich zu tun hatte, weil ich da ganz viele Stücke gespielt habe. Und bei jedem konnte ich sehen, wie geht jemand an die Szene ran, wie geht jemand anderes an die Szene, wie findet hier die Charakterentwicklung statt etc. Ich habe eine mentale Flexibilität dadurch entwickelt, die ich nicht missen möchte.

Was würdest du jemandem raten, der jetzt auf der Schauspielschule ist? Was sollte er beherzigen?

Ich kann mich erinnern, dass es mal ein Jubiläum gab, in dem Jahr, wo ich angefangen habe, 2015. Zehn Jahre Schau-



spielschule. Da haben Leute gesagt: Geht in die Unterrichte. Und das ist bis heute hängen geblieben. Das ist auch, was ich sagen würde: Geht in die Unterrichte. Es bringt euch nichts, wenn ihr im Zweiten [Semester] seid und sagt, ah, ich habe jetzt ein Casting für die und die Serie und ich lass jetzt alles sausen in der Schule. Das ist so dieser kurze Rush, dass ihr eventuell eine Rolle bekommen könntet. Die Chance ist aber viel zu gering dafür. Und das, was ihr verpasst, ist viel zu groß. Dieser Safe Space in der Schule, wo ihr euch austoben könnt, den habt ihr da draußen nicht. Deswegen schneidet ihr euch selber ins eigene Fleisch, wenn ihr während der Schulzeit, die ihr ja bezahlt, sagt, ich gehe nicht hin oder ach, ich habe jetzt keinen Bock, früh aufzustehen oder ist mir alles zu anstrengend. Geht da rein, nehmt alles mit, saugt alles auf, stellt Fragen noch und nöcher. Ich habe einen Kommilitonen, Niklas. Wir waren genervt, weil Niklas immer so viele Fragen gestellt hat. Aber die Fragen, die er gestellt hat, waren wichtig und notwendig, und das habt ihr da draußen nicht mehr. Da draußen wird verlangt, dass ihr das könnt, da könnt ihr nicht mal nachfragen. Deswegen geht in die Unterrichte!

* Marvin war ab einem bestimmten Zeitpunkt allein in seinem Jahrgang. Dadurch hat er an verschiedenen Produktionen höherer Semester mitgewirkt.



Diese Interview
ist eine Übernahme
aus dem Magazin

castmag

Dankbar



© Pascal Hoffmann

Liebe Manal, wie war deine Zeit nach der Schauspielschule? Wie ist es gelaufen?

Also ich hatte einen richtig guten Übergang ans Theater nach der Schauspielschule. Ich habe ja sehr lange an der Bar im Renaissance-Theater gearbeitet. Ich bin dann einfach aktiv auf den Intendanten zugegangen und habe gesagt: „Du kennst mich, du weißt, ich bin Schauspielstudentin, ich bin jetzt fertig. Kann ich irgendwie vorsprechen? Und dann hat er mich zwei Tage später angerufen und gesagt: „Kannst du jetzt um 16 Uhr kommen, vorsprechen für ein Stück, das ich gerade plane?“ Und dann bin ich da hin. Sehr, sehr müde. Aber ich habe es gemacht und dann hat es funktioniert. Und dann war ich im Theater.

Welches Stück war das?

„Das Halsband“ mit Guntbert Warns, im Renaissance-Theater. Ich habe dann ein halbes Jahr dort gespielt. Danach habe ich einen Monat lang an der Ernst Busch in der Theaterproduktion einer Regiestudentin gespielt. Danach habe ich im Dungeon gearbeitet. Das war eine sehr gute Notlösung zum Überbrücken, weil anschließend habe ich meine erste Hauptrolle in einer Serie bekommen, KEKs für den Sender Joyn. Dadurch habe ich dann auch meine Agentur bekommen, bei der ich jetzt bin. Ich habe in dieser Produktion sehr tolle und sehr erfahrene Leute kennengelernt, mit denen ich nun sehr gut

befreundet bin. Also es hat sich alles sehr schön ergeben.

Was passierte nach KEKs?

Danach war ich am Theater, in der Produktion „Oktoberfest: The Musical. Beinah wahr ...“ Hab dort mein erstes Musical gespielt als ‘Lola Montes’. 2026 spielen wir es wieder. Vor allem durfte ich dort singen. Hammermäßig. Mit dem Singen habe ich mich dadurch auch endlich angefreundet, es für mich entdeckt. Immer mehr Leute waren da hinterher und haben gesagt, du kannst singen, du hast eine gute Stimme, mach was daraus. Und seitdem habe ich Castings bekommen, in denen gesungen werden sollte. Ist aber nichts geworden, doch durch die Oktoberfestproduktion wurde man jetzt tatsächlich irgendwie aufmerksam auf mich als Sängerin.

Und dann habe ich jetzt diesen Kinofilm „Drei Kameradinnen“ [eine Koproduktion des SWR, die 2026 in die Kinos kommt], gedreht, wo ich eine Hauptrolle gespielt habe. Eine Roman-Nachverfilmung. Ich bin extrem dankbar für all das, was passiert ist. Die Rolle der Saya, die ich gespielt habe, ist für eine Schauspielerin einfach extrem dankbar. Ich konnte so viele Facetten zeigen, an die ich während meiner Zeit an der Schauspielschule noch nicht ran gekommen bin, ans Weinen, an Ausraster vor der Kamera, usw.. Habe das gefühlt erst am Set so richtig begriffen und offenbar super umgesetzt. Ich weiß, dass die Regisseurin sehr zufrieden mit mir war. Ich habe sehr viel Lob bekommen. Der Cutter, der parallel geschnitten hat, hat uns immer wieder geschrieben, dass es sehr, sehr gut ist, was wir gemacht haben. Ich durfte so vieles zeigen. Viele Farben. Sehr viele Farben. Cool. Richtig schön.

Und was fällt dir ein, wenn du an die Ausbildung denkst? Fühltest du dich gut vorbereitet?

Ich bin für alles, wirklich alles dankbar, was mir in der Zeit hier passiert ist. Das hat mich geformt. Ich wäre niemals da, wo ich heute bin, ohne diese Schauspielschule. Allein was meine Hemmungen und Widerstände betrifft, die man los-

lassen und überwinden musste, ihr habt da alles richtig gemacht. Ich konnte alles loslassen, um heute so zu spielen, wie ich spiele.

Kannst du dich noch erinnern, als du das erste Mal gesungen hast hier?

Ich kann mich an den Aufnahme-Workshop bei Alexandra Janzen, 2018, erinnern, ich war damals 17. Wir sollten nur so paar Zeilen aus einem Lied singen. Wir standen so in einem Halbkreis und sollten einen Schritt vor und dann singen. Da war ich so gehemmt, ich konnte überhaupt nicht laut reden vor anderen oder mir irgendwie diesen „Raum nehmen“. Das traute ich mich nicht, das konnte ich nicht. Und dann sollten wir das machen. Ich bin also nach vorne und habe aus „Loving You“ von Minnie Riperton ein paar Zeilen gesungen. Und ich weiß noch ganz genau, dass ich mich schwerelos gefühlt habe in dem Moment, weil das so viel Adrenalin und Aufregung und das erste Mal vor Leuten Singen war. Das war so schlimm. Und heute stehe ich auf der Bühne und singe.

Verdienst dein Geld damit?

Ich verdiene mein Geld damit, ja. An der Schule habe ich mal „Wegen Emil seine unanständige Lust“ gearbeitet. Das war ziemlich cool. Das war sehr cool, ja.

Gab es einen besonderen Moment in deiner Ausbildung?

Ja, auf jeden Fall. Ein besonderer Moment für mich war im zweiten Semester, wo wir mit Silvia Rachor „Eine Familie“ [von Tracy Letts] gemacht haben. Ich hatte da auch so ein bisschen meine eigene Geschichte zu laufen zu der Zeit. Silvia hat das bemerkt, und wir haben offen drüber gesprochen. Da meine Rolle hinzugeschrieben wurde, gab es sehr viel Raum, diese zu gestalten. Das heißt, wir konnten alles reinbauen, was wir wollten, mehr oder weniger. Die Konflikte, die Ziele, was in ihr abgeht und all das. Das wurde dann letzten Endes zu einer sehr persönlichen Arbeit. Es war eine sehr, sehr intensive Zeit für mich, in der ich, glaube ich, auch mein Privatleben ein bisschen

verarbeiten konnte. Es gab sehr, sehr viele intensive schöne Momente während der Erarbeitung, auch als Gruppe, vor allem als Gruppe.

Wofür bist du noch dankbar, wenn du an die Schulzeit denkst?

Ich bin extrem dankbar immer noch für die Leute, die mich umgeben haben. Ich habe das damals schon gesagt, während der Ausbildung. Heute nach der Ausbildung, also Jahre später, schätze ich das noch mehr wert.

Ich habe an der Schule meinen Raum für alles gehabt. Und ich habe ihn mir genommen. Ich hatte nie das Gefühl, die Leute in meinem Semester sind mir nicht wohlgesonnen während der Ausbildung. Ich habe mich immer aufgefangen gefühlt. Ich war halt auch sehr jung. Und ich glaube, auch deswegen wurde ich so aufgenommen und behandelt. Und ich glaube, auch weil ich so jung war, konnte ich noch so geformt werden. Ich war sehr empfänglich für alles.

Und du warst auch mal am Straucheln.

Disziplin und Aufstehen. Voll. Und ich habe jetzt erst mit einem Kumpel vor kurzem darüber gesprochen, der ist auch Schauspieler und hat auch sehr große Probleme mit Disziplin und verschläft wirklich Drehtage und Proben und so, ganz schlimm. Ich habe ihm gesagt, bei mir war das auch sehr schlimm. Ich war in der Schule die Unzuverlässige, ich hatte diesen Titel weg. Irgendwann kam dann jedoch ein Moment, wo ich gemerkt habe, okay, ich habe alle verletzt, ich habe alle im Stich gelassen mit dem, was ich gemacht habe. Dann hat es Klick gemacht.

Und seitdem, Norbert, ich bin die Letzte, die zu spät kommt. Ich bin eine der Ersten, die da ist. Gott sei Dank, hab ich das in den Griff bekommen mit dem pünktlich Kommen.

Als Agapita in „Der Arzt und die Liebe“ im Theater BlackBoxx



Wie findet deine Familie, wie finden deine Eltern das, wie du deinen beruflichen Weg gehst?

Die sind sehr stolz. Wir sind sehr, sehr stolz. Meine Mutter vor allem. Sehr stolz. Sie war schon während der Ausbildung bei Kleinigkeiten stolz, sogar wenn du irgendwelche einfachen Probenfotos veröffentlicht hast. Mein Vater auch, der gibt sehr viel mit mir an. Super.

Magst du noch was erzählen, das ich nicht gefragt habe?

Ich bin euch sehr dankbar für diese Schule und für diese Möglichkeit und für das, was ihr aus all dem macht. Es sind nicht immer die perfekten Bedingungen gewesen, aber ihr habt immer versucht, das Beste aus uns zu schöpfen und das Ziel vor Augen gehabt. Ich bin sehr, sehr dankbar für all das, was ihr gemacht habt. Und für den Weg, den ihr mir eröffnet habt. Dankeschön.

Manal Raga a Sabit

Absolventin 2022

Das Gespräch führte Norbert Ghafouri

Am Set des Kinofilms „Drei Kameradinnen“: Kameramann Mortimer Hochberg / Brikena Ray (Rolle Hani) / Manal Raga a Sabit (Rolle Saya) / Stephan Henz, DCM / Regisseurin Milena Aboyan / Bayan Layla (Rolle Kasih) / Stefanie Groß (SWR) / Gabriele Mast (SWR) / Ben Zerhau (Produzent) / Carl Bergengruen (MFG) / Sophia Aldenhoven (Produzentin). © SWR/ die film/Susanne Bernhard

Als Lola Montes in „Oktoberfest The Musical. Beinah wahr ...“ am Renaissance Theater



Absolvent:innen

„Neu, aufregend, verrückt und prägend“
Paul Wollin



Nach 15 Jahren Schauspielerinnendasein bin ich glücklich, in welcher Diversität von Bühnen(formen), Publikum(sgrößen) und Theaterformen ich mich schon agierend wiederfand. Und ich habe noch lange nicht genug von dem Business. Ich danke der (Bühnen- und) Filmschauspielschule Berlin dafür, dass sie mich an mir arbeiten ließ und dass sie eine ehrliche Schule war, in der man Unterstützung, aber kein falsches Lob bekam. In Ergänzung von Weiterbildung und Tätigkeiten in der Theaterpädagogik bin ich nun schon lange tagtäglich mit irgendeiner Form von Theaterkunst beschäftigt. Happy Birthday, liebe Filmschauspielschule Berlin, und auf immer Wiedersehen von euch und tollen Absolvent:innen allerorts auf Bühne & Leinwand.

Ramona Krohn (geb. Schmid)

Absolventin 2010



Was ist das nächste Projekt, auf das du dich freust?

Ich freue mich eigentlich auf jedes Projekt und bin sehr dankbar dafür, dass ich überhaupt als Schauspieler meinen Lebensunterhalt bestreiten kann. Aktuell freue ich mich sehr auf die kommenden Dreharbeiten mit Regisseur Umut Dag, mit dem ich schon einmal zusammenarbeiten durfte.

Bist du zufrieden mit dem Weg, den du bisher als Schauspielerin gegangen bist?

Ja.

Welche beruflichen Stationen sind und waren besonders wichtig für dich und warum?

Die Ausbildung. Weil ich mir dort ein Fundament erarbeitet habe, auf das ich heute noch zurückgreifen kann. Und natürlich die ersten Rollen, die ich spielen durfte; dass mir jemand, der sich diese Rollen ausgedacht und erschaffen hat, das Vertrauen entgegengebracht hat, diesen Figuren Leben zu geben. Und die wichtigste Station ist natürlich jedes Jahr: die Steuerrückzahlung.

Welche Begegnungen mit Kolleg:innen und Regisseur:innen haben dich bisher positiv inspiriert und beeinflusst?

Jede. Aus jeder Begegnung kann man etwas positives lernen, egal ob die Begegnung gut war oder nicht.

Wie würdest du deine Zeit an der Filmschauspielschule beschreiben?

Neu, aufregend, verrückt und prägend.

Was war wichtig? Was war besonders? Was war gut? Was hast du gelernt?

Für mich war es wichtig, etwas gefunden zu haben, das mir wirklich Spaß macht im Leben und für das ich eine Passion entwickeln konnte. Alles an der Ausbildung war besonders. Es waren die besten Jahre meines Lebens bis dahin. Gelernt habe ich viel in diesem Abenteuer, unter anderem, dass es enorm viel persönliches Engagement braucht, um auf diesem Markt seinen Platz zu finden. Man muss auf den Markt hinarbeiten, mit allem, was man zu bieten hat. „Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt“ – Friedrich Schiller

Fühltest du dich gut auf den Beruf vorbereitet?

So gut es geht. So richtig vorbereiten auf alle Situationen, die das Leben so in petto hat, wenn man sich dazu entscheidet, voll als Schauspieler:in zu arbeiten, kann man sich nicht. Aber ja, ich habe mich nach der Ausbildung sehr gut vorbereitet gefühlt, um in diesen wilden Gewässern zu schwimmen.

Was ist dir aus der Studienzeit besonders in Erinnerung geblieben?

Meine Kommilitonen und Dozenten, speziell weil es 'ne verdammte gute Lebenserfahrung und Zeit war.

Paul Wollin

Absolvent 2012



Ich habe die Zeit an der Filmschauspielschule wirklich sehr geschätzt. Die Ausbildung war wie eine kleine Reise durch meine Kindheit, als ob ich mich nochmal entwickeln konnte. Die Auswahl der Dozenten war vielseitig, wirklich genial, alle sehr unterschiedlich, aber überall fand ich Lösungen für mein Spiel. Bei Silvia „Die Bürgschaft“, geil, ein richtiges Stück! Das pure Spiel hatte ich bei ihr immer sehr gemocht. Ich konnte mir den Goldstaub von überall greifen und so meinen ganz individuellen Weg gehen.

Kilian Löttker

Absolvent 2014

We are celebrating

20 Jahre

Filmschau-
spielschule
Berlin

2005 – 2025



30 JAHRE

COACHING
COMPANY
BERLIN

1995 – 2025



Bist du zufrieden mit deinem bisherigen Weg als Schauspielerin?

Ja. Ich bin sehr dankbar, mittlerweile seit 10 Jahren im Beruf zu arbeiten und gut davon leben zu können. Ich liebe den Schauspielerberuf nach wie vor über alles.

Welche beruflichen Situationen waren und sind besonders wichtig für dich?

Mein festes Netzwerk, das ich mir aufgebaut habe. Kontinuierliches Training und Weiterentwicklung meiner „Craft“ als Schauspielerin. Highlights wie die Doppel-Hauptrolle „Lily und Lily“ auf Tournee auf großen Bühnen spielen zu dürfen oder der internationalen Spielfilmdreh in Ungarn letztes Jahr. Ich liebe es, wenn ich vor der Kamera oder auf der Bühne auch tanzen und singen kann. Außerdem ist mir wichtig, mir selbst immer größere und höhere Ziele zu setzen und meine Komfortzone regelmäßig zu verlassen.

Welche Begegnungen mit Kolleg:innen und Regisseur:innen haben dich bisher positiv inspiriert und beeinflusst?

Ich durfte viele Kollegen kennenlernen und bin dankbar für jede dieser Begegnungen. Ich glaube, das alles hat mich inspiriert und auch wachsen lassen. Besonders hervorzuheben ist meine Zusammenarbeit mit Regisseur Ahmet Tas, der meine Karriere in den letzten Jahren mit regelmäßigen Coachings begleitet hat. Die Arbeit mit ihm hat mich unheimlich viel gelehrt, auch im Zusammenhang mit internationalen Produktionen. Die Zusammenarbeit mit Intendant und Regisseur Thomas Rohmer ist ebenfalls prägend; in den letzten Jahren habe ich bei ihm in sieben Inszenierungen gespielt, dabei nicht selten die Hauptrolle übernommen. Nach so einer Zeit ist man ein eingespieltes Team, das macht Spaß.

Ich habe meine Schulzeit an der Filmschauspielschule wirklich sehr schön in Erinnerung! Ich habe von den tollen Dozenten viele verschiedene Methoden mitbekommen.

Die familiäre Atmosphäre und die engagierte Begleitung der Lehrer haben sehr dazu beigetragen, dass ich mich wohl gefühlt habe und entwickeln konnte. Dafür bin ich sehr dankbar. Des Weiteren habe ich an der Schule Freude fürs Leben gefunden. Eine unvergessliche Zeit.

Lara Rebecca Müller

Absolventin 2014



„Die Kunst ist die stärkste Form von Individualismus, welche die Welt kennt.“
Oscar Wilde

Eine prägende Zeit, an die man sich sein Leben lang erinnern wird.

Wenn du dich darauf einlässt, lernst du dich selber besser kennen, du wachst an dir selbst und begegnest Menschen, die dich auf deinem weiteren Weg immer wieder begleiten werden.

Mirja Henking

Absolventin 2015



Die Zeit auf der Schule war für mich sehr prägend. Die Gemeinschaft, das Proben bis in die Nacht und alle gemeinsam einem Traum hinterherjagend. Tiefe Freundschaften sind entstanden. Nebst dem regulären Unterricht gab es immer die Möglichkeit, Teil von zusätzlichen Projekten zu sein oder selber was auf die Beine zu stellen, und ich habe für mich gelernt, wie wichtig Eigeninitiative ist. Dies und all das Gelernte haben es mir ermöglicht, seitdem hauptberuflich am Theater zu sein. Es ist einfach schön zu wissen: Wenn was ist, ist Norbert, ist die Schule, sind die Dozenten und ist vor allem die Filmschauspielschule-Familie da, und alle haben ein offenes Ohr. Deswegen fühlt es sich immer auch bisschen wie zuhause an.

Mark Harvey Mühlemann,

Absolvent 2016

z.Z. am Theater Konstanz



»Ich bin sehr dankbar für meine Zeit an der Filmschauspielschule. Sie war nicht immer leicht, hatte aber immer eine Leichtigkeit. Gute Dozent:innen, viel Arbeit, Eigenarbeit und Ehrgeiz, wahre Freundschaften und große Liebe für diesen Beruf!«

Christina Tzatzaraki

Absolventin 2016

**„Inzwischen
ist das Theater
mein Zuhause.“
Niklas Doddo**



Ich hoffe, dir geht es gut. Sehen wir uns an unserem Jubiläum?

Ich drehe leider an dem Tag für den ORF in Wien.

Was ist das nächste Projekt, auf das du dich freust?

Ich führe gerade Regie bei dem Stück „Das Tribunal“ von Dawn King. Da es eine Arbeit mit Jugendlichen ist, die ich bereits seit drei Jahren begleite, ist das eine ganz besondere Erfahrung für mich.

Bist du zufrieden mit dem Weg, den du bisher als Schauspieler gegangen bist?

Dafür, dass ich an einer Filmschauspielschule war, ist mein beruflicher Werdegang ein wenig anders verlaufen, als ich es mir anfangs erhofft hatte. Inzwischen ist das Theater mein Zuhause, und ich bin sehr glücklich über die vielen Stationen und Erfahrungen, die ich bisher sammeln durfte. Der eine oder andere Kinofilm hätte natürlich trotzdem mal anklopfen können.

Welche beruflichen Stationen sind und waren besonders wichtig für dich und warum?

Noch während meiner Ausbildung bin ich über die ZAV nach Wien ans Theater der Jugend gekommen – ein tolles Theater, gerade für einen frisch gebackenen Schauspieler wie mich damals. Nach mehreren Engagements dort habe ich mich entschieden, in Wien zu bleiben. Diese Entscheidung bereue ich bis heute nicht – weder beruflich noch privat. Eine besondere Ehre war es, hier für das Theater in der Josefstadt ein Stück schreiben zu dürfen.

Welche Begegnungen mit Kolleg:innen und Regisseur:innen haben dich bisher positiv inspiriert und beeinflusst?

Im Laufe der Zeit lernt man viele Menschen kennen: Einige werden zu Freunden, andere bleiben Kollegen und wieder andere hofft man, nicht wiederzusehen (das ist Gott sei Dank eine Seltenheit). Ganz selten aber entstehen auch Lebensfreundschaften. Während meiner dritten Produktion am Theater der Jugend lernte ich einen Regisseur kennen, mit dem mich bis heute eine tiefe Freundschaft und dasselbe berufliche Verständnis verbindet. Seither arbeiten wir regelmäßig an gemeinsamen Projekten.

Wie würdest du deine Zeit an der Filmschauspielschule beschreiben?

Die Filmschauspielschule war eine Zeit lang ein Zuhause – ein Ort, an dem ich mich entwickeln durfte und wo Freundschaften fürs Leben entstanden sind. Ich glaube, ich bin Norbert mindestens genauso auf die Nerven gegangen wie er mir manchmal. Aber für mich war der Umgang immer auf Augenhöhe. Das fand ich toll und rechne ich ihm bis heute hoch an. Die Schule hat mir geholfen, mir selbst beruflich treu zu bleiben und meine Prinzipien nicht aus den Augen zu verlieren. Und keine Sorge – ein paar Intendanten später lernt man Norbert richtig zu schätzen.

Was war wichtig? Was war besonders? Was war gut? Was hast du gelernt?

Eines der wichtigsten Dinge war, mir selbst und meinen Fähigkeiten zu vertrauen. Selbstzweifel sind normal. Ich habe große, versierte Schauspieler und Sänger kennengelernt, die trotz ihrer Karriere immer noch an sich zweifeln. Das ist verrückt! Ich kann mich davon sicher nicht freisprechen, aber ich habe an der Schule definitiv gelernt, damit umzugehen und ein Gespür dafür zu bekommen, wo meine Stärken und wo meine Schwächen liegen. Nicht zuletzt durch den extrem engagierten Einsatz der Dozenten.

Fühltest du dich gut auf den Beruf vorbereitet?

Der eigentliche Beruf beginnt erst, wenn man mit der Ausbildung fertig ist. Und auch das Lernen hört nach dem Abschluss nicht auf. Ich würde sagen, die Filmschauspielschule hat mir einen gut gepackten Rucksack mit allerlei Tools und Proviant für den Beruf geschnürt. Das war ein super Start.

Was ist dir aus der Studienzeit besonders in Erinnerung geblieben?

Mein Kampf um eine Schulküche, während die Schule umziehen musste.

Der wunderschöne Schulabschluss, den meine Mitstudierenden für mich organisiert haben. Und definitiv das Soloprogramm, das ich damals als Abschluss auf die Beine stellen durfte.

Niklas Doddo

Absolvent 2018



Meine Zeit an der Filmschauspielschule Berlin war ein prägender Abschnitt meines Lebens – eine Zeit voller intensiver Erfahrungen, persönlicher Entwicklung und wertvoller Begegnungen. Die Ausbildung war für mich nicht nur eine künstlerische Schulung, sondern auch eine Schule fürs Leben.

Damals war ich die jüngste Schauspielabsolventin Europas, und auch wenn ich heute nicht hauptberuflich in diesem Bereich arbeite, bin ich unendlich dankbar, Teil der Filmschauspielschule Berlin gewesen zu sein. Die Ausbildung hat mir nicht nur handwerkliches Können vermittelt, sondern mich auch als Mensch wachsen lassen. Sie hat mein Selbstvertrauen gestärkt, meine Kreativität gefördert und mir gezeigt, wie wichtig es ist, sich selbst und seinen Emotionen zu vertrauen. Ich bin dankbar für all die Menschen, die mich auf diesem Weg begleitet haben, für die Herausforderungen, an denen ich gewachsen bin, und für die unvergesslichen Momente, die mich geprägt haben. Seit meinem Abschluss 2019 hatte ich die Möglichkeit, an verschiedenen internationalen Theaterinszenierungen mitzuwirken und mit Schauspieler:innen aus den unterschiedlichsten privaten und staatlichen

Schulen zusammenzuarbeiten. Ich habe mich stets gut auf die Branche vorbereitet gefühlt und ein tiefes Verständnis für den Beruf der Schauspielerin mitgenommen.

Mittlerweile lebe ich nicht mehr in Deutschland, habe noch einmal studiert, selber gegründet und arbeite nun in einem großen Consulting-Unternehmen. Auf dem Papier mag das nach einer völlig anderen Richtung klingen, doch die Fähigkeiten, die ich an der Filmschauspielschule erlernt habe, begleiten mich täglich – auch wenn ich nicht mehr regelmäßig auf der Bühne stehe. Theater bleibt ein großer Teil meines Lebens.

Ich wünsche euch ein wundervolles Jubiläum und hoffe, dass sich unsere Wege bald wieder kreuzen!

Marlene Tarlig-Szymanski

Absolventin 2019

„Damals war ich die jüngste Schauspielabsolventin Deutschlands“
Marlene Tarlig-Szymanski



Die Zeit an der FSS war für mich eine fordernde, intensive, kreative Zeit des Findens und Entdeckens. Mit Freude zu scheitern und sich kreativ nicht versteifen zu dürfen waren die größten und wichtigsten Lektionen die ich gelernt habe. Man wurde stets gefördert, so sehr das man über manch scheinbar unüberbrückbare Hürde hinwegschweben durfte. Es war ein Wahnstrudel, eine Blase aus Freude, Schmerz, Zusammenhalt, extremen Emotionen und die Zeit raste vor sich hin. Was ich vor allem nach der Schule erfahren habe war, wie vorbereitet, sicher und Kompetent ich mich am Set und am Theater gefühlt habe.

Danke für diese verrückte Reise!

Jessica Maderski

Absolventin 2019



Meine Zeit an der Filmschauspielschule war für mich eine unglaublich prägende Erfahrung. Ich habe nicht nur viel über das Handwerk der Schauspielerei gelernt, sondern auch über mich selbst. Die Ausbildung hat mir geholfen, mutiger zu werden, meine Komfortzone zu verlassen und mich Herausforderungen zu stellen, die ich früher vielleicht gemieden hätte. Vor allem bin ich selbstbewusster geworden – auf der Bühne, vor der Kamera und auch im Leben. Dafür bin ich sehr dankbar. Es war wirklich eine ganz tolle Zeit, und manchmal vermisse ich es, diese besonderen Momente und den kreativen Austausch mit so vielen tollen Menschen zu erleben.

Carina Keleris
Absolventin 2019



Was ist das nächste Projekt, auf das du dich freust?

Ich plane gerade neue Showreels, die ich bald drehen werde. Darauf freue ich mich besonders, da sie mir die Möglichkeit geben, meine Vielseitigkeit zu zeigen und mein Portfolio weiter auszubauen.

Bist du zufrieden mit dem Weg, den du bisher als Schauspielerin gegangen bist?

Ja, ich bin zufrieden mit meinem bisherigen Weg. Allerdings weiß ich, dass ich noch mehr Potenzial habe und möchte dieses nun gezielt weiterentwickeln.

Wie würdest du deine Zeit an der Filmschauspielschule beschreiben?

Meine Zeit dort war aufregend, emotional und herausfordernd. Ich habe gelernt, mich zu öffnen und mich als Schauspielerin stark weiterzuentwickeln.

Was war besonders wichtig während deiner Ausbildung?

Persönliche Entwicklung: Ich habe gelernt, mich emotional zu öffnen und meine Stärken bewusster einzusetzen. Schauspieltechniken: Durch intensives Training konnte ich meine Fähigkeiten in verschiedenen Bereichen vertiefen. Erfahrungen im Team: Der enge Zusammenhalt mit meinen Mitstudierenden hat mich geprägt und mir wertvolle Unterstützung gegeben.

Fühltest du dich gut auf den Beruf vorbereitet?

Ja, ich fühle mich gut vorbereitet. Gleichzeitig weiß ich, dass man in diesem Beruf nie auslernt, und ich freue mich darauf, mich im Laufe meiner Karriere weiterzuentwickeln.

Was ist dir aus der Studienzeit besonders in Erinnerung geblieben?

Vor allem der familiäre Zusammenhalt. Die enge Gemeinschaft mit meinen Mitstudierenden und Dozenten hat mir nicht nur fachlich, sondern auch persönlich viel gegeben.

Sophie Schubert
Absolventin 2022

„Meine Zeit war aufregend, emotional und herausfordernd“
Sophie Schubert



Was ist das nächste Projekt, auf das du dich freust?

Ich freue mich aktuell sehr auf die Premiere von „Pippi feiert Geburtstag“. Ich werde in dem Stück die Hauptrolle spielen und darüber freue ich mich sehr. Das Stück ist auch ganz toll geschrieben, mit vielen Aktionen, die ich davor noch nie auf der Bühne gespielt habe. Ich bin sehr gespannt auf die kommende Probenzeit.

Bist du zufrieden mit dem Weg, den du bisher als Schauspielerin gegangen bist?

Mittlerweile bin ich sehr zufrieden mit dem Weg, den ich gegangen bin. Direkt nach der Schauspielschule war es schwer, etwas zu finden, aber ich hatte viel Glück und bin stolz sagen zu können, dass ich seit über 2 Jahren meinen Lebensunterhalt nur mit meinem Beruf als Schauspielerin finanzieren kann. Das hatte ich mir vor der Ausbildung immer gewünscht und nun sagen zu können, dass das alles geklappt hat, macht mich sehr glücklich.

Welche beruflichen Stationen sind und waren besonders wichtig für dich und warum?

Das Festengagement am Theater war bis jetzt die wichtigste Station. Ich habe noch einmal viel dazu lernen können und das war, als hätte ich nach der Schauspielschule noch mal eine weiterführende Ausbildung gemacht. Durch das Festengagement habe ich tagtäglich neues am Schauspielberuf lernen können und das hat mich wirklich nochmal einen Schritt weiter nach vorne gebracht.

Welche Begegnungen mit Kolleg:innen und Regisseur:innen haben dich bisher positiv inspiriert und beeinflusst?

Ich würde sagen, dass mich bis jetzt alle Begegnungen mit Regisseuren und anderen Kollegen weiter gebracht haben. In meinem ersten Engagement direkt nach der Schauspielschule war ich zuerst sehr unsicher, weil ich ganz neu in dem Beruf war und alle Kollegen in der Produktion deutlich mehr Berufserfahrung hatten. Aber anstatt mir Steine in den Weg zu legen oder mich mit meinen vielen Fragen alleine zu lassen, wurde ich mit offenen Armen in dem Beruf willkommen geheißen und konnte alles fragen und mir auch die Zeit nehmen, um anzukommen. Das war ein wirklich wunderbarer Start ins Schauspielereleben und da freue ich mich sehr, soo tolle Kollegen kennengelernt zu haben.

Wie würdest du deiner Zeit an der Filmschauspielschule beschreiben?

Im Nachhinein war das eine sehr prägende Zeit für mich. Ich habe nicht nur schauspielern gelernt, sondern auch an mir und persönlichen Baustellen gearbeitet und vieles verarbeitet, von dem ich davor nicht wusste, dass es da Probleme gibt. Direkt während der Ausbildung habe ich das noch nicht so wahrgenommen, aber jetzt mit etwas Abstand sehe ich, dass sich in der Zeit vieles zusammen gefügt hat und jetzt wie ein schönes Puzzle ist. Ich bin sehr froh, diese Ausbildung gemacht zu haben, weil sie mich auch menschlich weiterentwickelt hat, nicht nur im Schauspiel.

Fühltest du dich gut auf den Beruf vorbereitet?

Ich fühlte mich sehr gut vorbereitet auf das Berufsleben als Schauspieler, ich musste mich nur in Geduld üben und nicht aufhören, mich zu bewerben. Das war die ersten Monate nach der Ausbildung etwas anstrengend, aber ich bin froh, dass ich es geschafft habe.

Was ist dir aus der Studienzeit besonders in Erinnerung geblieben?

Mir ist vor allem das starke Gemeinschafts- oder eher Familiengefühl an der Schauspielschule in Erinnerung geblieben. An der Schule war immer jemand für einen da, wenn es einem nicht so gut ging oder wenn man jemand zum Reden brauchte. Viele Freundschaften, die ich jetzt noch habe und sehr schätze, sind aus der Schauspielschule hervor gegangen. Man kann hier einfach Menschen treffen, die genau so komisch sind wie du selbst, und das war eine wunderbare Erfahrung.

Ida Dobrenz
Absolventin 2022

„Man kann hier einfach Menschen treffen, die genau so komisch sind wie du selbst.“
Ida Dobrenz



Ich freue mich, dieses Jahr mein erstes eigenes Projekt zu verwirklichen. Abed und ich sind gerade in der Postproduktion unseres Films „M8“. Ich bin sehr gespannt und freue mich auf das Ergebnis.

Ich bin sehr zufrieden mit meinem Weg als Schauspielerin. Mein Ziel war es immer, glücklich zu sein, und das habe ich definitiv erreicht. Ich kann als Schauspielerin mein Geld verdienen und unterschiedliche Projekte verwirklichen. Es ist nicht immer leicht, neue Jobs zu finden, und manchmal kann es auch frustrierend sein. Doch ich bin zuversichtlich und schaue mit gutem Gefühl in die Zukunft.

Sowohl gute als auch schlechte Erfahrungen mit Kolleg:innen aus der Branche haben mir geholfen, mich als Mensch weiterzuentwickeln.

Ich habe Kontakt mit großartigen Kolleg:innen und lerne immer wieder Neues. Das wurde mir auch schon während der Ausbildung gezeigt. Jede:r hat ganz eigene Stärken, von denen ich lernen und mich inspirieren lassen kann.

Die Zeit an der Filmschauspielschule Berlin hat mich zu einem eigenständigen Menschen gemacht. Ich habe gelernt, meine Gedanken und Emotionen zu verstehen und auszudrücken. Mein „Handwerkszeug“ habe ich immer dabei.

Ich habe eine gute Grundlage mitbekommen, auf der ich individuell aufbauen kann.

Besonders in Erinnerung geblieben sind mir die Ensemblearbeiten und unser wunderschöner und emotionaler Abschluss.

Ich schwelge in Erinnerungen und bin sehr dankbar für die Zeit an der Filmschauspielschule.

Helena Fuladdjusch

Absolventin 2022

„Mein Ziel war es immer, glücklich zu sein.“

Helena
Fuladdjusch



Meine Zeit an der Filmschauspielschule Berlin war sehr bereichernd. Ich habe viel Neues gelernt, nicht nur schauspielerisch, sondern auch menschlich. In den vier Jahren hier in der Mecklenburgischen Straße habe ich gute und loyale Freunde kennengelernt. Es gab Höhen und Tiefen, doch diese machten die Zeit hier an der Filmschauspielschule Berlin zu was Besonderem in meinem bisherigen Leben.

Aburvan Pio Susiananthan

Absolvent 2023



Die Schule hat mich nicht nur bestens auf den Schauspielberuf vorbereitet, sondern auch den Grundstein für meine heutige Arbeit als Schauspieler gelegt. Eine prägende Zeit, für die ich sehr dankbar bin!

Steffen Mellies

Absolvent 2024

Diese Ausbildung war eine sehr prägende Zeit.“

Johanna Marie
Bourgeois



Besonders dankbar bin ich den Dozent:innen, die mich auf meinem Weg begleitet und unterstützt haben. Durch ihre Expertise, ihre Leidenschaft für das Schauspiel und ihre individuelle Förderung haben sie maßgeblich zu meiner persönlichen und schauspielerischen Entwicklung beigetragen. Ihr Engagement und ihre Geduld haben es mir ermöglicht, mich intensiv mit den verschiedenen Facetten des Schauspiels auseinanderzusetzen und sowohl meine Technik als auch meine Kreativität weiterzuentwickeln. Die zahlreichen Herausforderungen, die sie mir gestellt haben, haben mich wachsen lassen – sowohl als Schauspielerin als auch als Mensch. Danke für die wertvollen Erkenntnisse und die unermüdliche Unterstützung. Diese Ausbildung war eine sehr prägende Zeit, die mich auf meinem weiteren Weg begleiten wird.

Johanna Marie Bourgeois

Absolventin 2024



Die Zeit an der Filmschauspielschule Berlin hat mich sowohl für mein Berufsleben als auch privat geprägt und mich voran gebracht. Ich durfte mein Handwerk als Schauspielerin erlernen und mich selbst sehr intensiv kennenlernen. Außerdem habe ich in der Zeit an der Schule Freunde und Mentoren fürs Leben gewonnen.

Jetzt steht mir die Schauspielwelt offen und ich bin sehr glücklich über alle Projekte und Begegnungen, die ich bisher machen durfte und vor allem noch machen werde.

Sarita Knabe

Absolventin 2024



Ich liebe es, an der Filmschauspielschule Berlin zu studieren, weil man dort so viele liebevolle, beeindruckende und talentierte Menschen kennenlernt und jeder einzelne Tag ein neues Abenteuer ist.

Sophie Lötschert
7. Semester



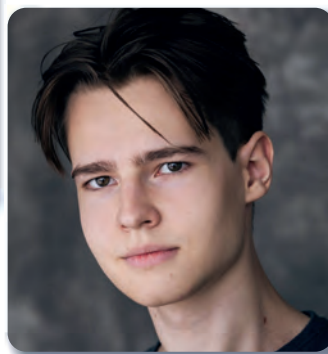
Auch wenn es nach einem Klischee klingt, ging mit dem Beginn der Schauspiel Ausbildung ein Traum in Erfüllung. Ich bin dankbar, in meinem Semester eine zweite Familie gefunden zu haben. Neben allen schauspielerischen Fähigkeiten, die ich erworben habe, bin ich fasziniert davon, wie viel ich während der Ausbildung über mich selbst und andere gelernt habe, und wie sehr ich mit diesen neu gewonnenen Erkenntnissen wachsen durfte.

Jiri Dehmel
7. Semester



Ich finde es super, wie viele Möglichkeiten uns diese Schule bietet. Nebst den normalen Theater- und Filmszenen haben wir die Möglichkeiten, uns in Technik-, Licht- und Eigenarbeiten kreativ auszuleben und weiterzuentwickeln, und lernen dadurch auch, was außerhalb der Bühne passiert, besser kennen.

Ricardo de la Serna
7. Semester



Ich hatte das Glück, diese Ausbildung mit einem hervorragenden und außergewöhnlich engagierten Semester zu bestreiten. Zusammen haben wir Herausforderungen bewältigt, oft über die Anforderungen hinaus gearbeitet und dadurch wertvolle Lernerfahrungen gesammelt. Deshalb waren für mich in der Ausbildung neben dem regulären Unterricht die Eigenarbeiten ein wirklich besonderer Teil, wo man ohne Dozenten innerhalb des Semesters Film- und Theaterszenen erarbeiten muss. Denn dort lernt man

die anderen Gewerke wie Regie, Buch, Kamera, Ton, Produktion u.a. mal von einem anderen Standpunkt kennen, da man plötzlich selber in die Rollen schlüpfen muss und alles einmal von außen betrachtet. Diese ganzheitliche Herangehensweise hat nicht nur meine Kreativität ungemein gesteigert, sondern mir auch gezeigt, wie wichtig es ist, als Schauspieler das gesamte kreative Umfeld zu verstehen: welche Aufgabe jeder verfolgt, wie alle miteinander verbunden sind und wie jedes Gewerk eine Geschichte auf seine Art erzählt. Denn das ist es ja was wir hier tun: Geschichten erzählen.

Dieser intensive Austausch mit meinen Mitstudierenden, den inspirierenden Dozenten und allen, die mich gefördert und gefordert haben, hat meinen Weg entscheidend geprägt – dafür bin ich zutiefst dankbar.

Simon Halaski
7. Semester



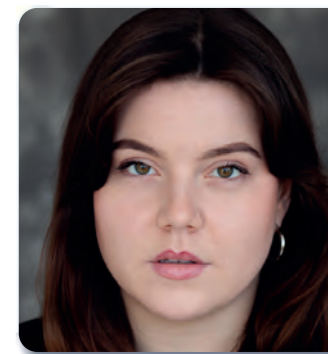
Die Schule hat mich zu der Erkenntnis gebracht, dass ich alles, was ich als Schauspielerin brauche, bereits in mir habe.

Paula Krupke
6. Semester



Wenn Menschen ein Wechselbad der Gefühle erleben, weil sie dir zuschauen, wie du deine tiefsten Emotionen hervorholst und die Zuschauer:innen direkt damit konfrontierst, wenn du teilweise den Spaß deines Lebens hast und tiefe connections aufbaust, dann ist das Unterricht an der Filmschauspielschule. Sie nimmt dich herzlich auf mit allem, was du mitbringst – Erlebnisse, Gefühle, Persönlichkeit – und gibt dir das nötige Handwerk mit, um genau damit zu arbeiten. Und plötzlich fühlst du dich gesehen.

Jennifer Brose
6. Semester



Ich bin dankbar für meinen Platz an der Filmschauspielschule, weil ich dadurch die Chance habe, mich weiterzuentwickeln und meine Fähigkeiten auf die nächste Stufe zu bringen. Die familiäre Atmosphäre der Schule ist einzigartig.

Natalie Läderach
6. Semester



Ich bin dankbar dafür, dass ich durch die Schauspiel Ausbildung meinem authentischen Ich näher kommen konnte, mich und andere tiefer verstehen darf! Für mich ist die Ausbildung eine lebensverändernde Erfahrung, und dafür bin ich der Filmschauspielschule Berlin sehr dankbar.

India Albrecht
4. Semester



Das Beste an der Schule ist, dass ich mich jeden Tag pushen kann, sei es in Schauspiel, Körpertraining oder auf persönlicher Ebene. Ich entwickle mich ständig weiter und werde zu einer besseren Version von mir selbst.

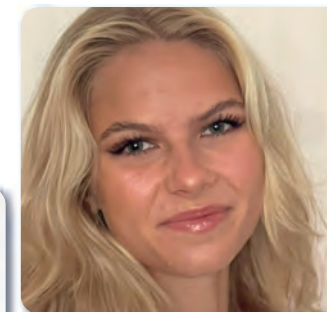
... aber das wirklich Beste ist, dass ich eine Ausbildung mache, wo ich jeden Tag Jogginghose tragen kann.

Paul Tolle
5. Semester



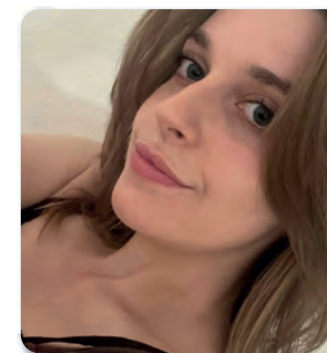
Diese Schule hat mir die verborgene Welt der Schauspielkunst gezeigt. Das, was für mich früher ein Rätsel war, ist heute verständlicher geworden.

Ivan Borovoy
3. Semester



Es gibt keinen besseren Ort, um sich selbst zu finden, sich kennenzulernen, neu zu entdecken und vor allem zu zeigen. Hier darf man einfach sein und das ist ein wahnsinnig großes Privileg, wofür ich jeden Tag dankbar bin.

Alina Garber
3. Semester



Die Schauspielausbildung gibt einem die Freiheit, sich selbst und seine Umwelt immer wieder zu reflektieren,

Schritt für Schritt Antworten zu finden und sich so schauspielerisch und persönlich weiterzuentwickeln. Dabei wird man von den Lehrkräften, den Mitstudent:innen und dem ganzen Team der Schule unterstützt.

Delia Pulver
3. Semester



Es ist eine recht kleine Schule, alle unterstützen sich hier gegenseitig und die Dozenten gehen individuell auf jeden ein. Ich habe das Gefühl, jede Menge mitzunehmen. Es herrscht ein vertrauensvolles Klima, um sich auszuprobieren, und von den Dozenten kommt super viel Input und Energie, um sich als Schauspieler zu finden.

Bei der Improvisation hat mich überrascht, wie viel Spaß ich dafür entwickelt habe; das war immer etwas, was mir schwer fiel. Ich habe den Eindruck, das hat mich im ersten Semester am weitesten gebracht: lockerer im Spiel zu werden. Ich bin dankbar für meine Spielpartner und ihre Spielfreude, das ist für mich mit die größte Motivation.

Simon Borkenhagen
2. Semester

Kompetenz und Empathie

An unserer Schule stehen die Lehrkräfte stets mit Herz und Engagement an der Seite der Auszubildenden. Sie fördern Talente, schaffen eine inspirierende Lernatmosphäre und begleiten individuell, stets mit einem offenen Ohr und wertvollem Wissen.



Verena Busche
Sprache und
Filmschauspiel

Seit Jahren begleite ich Nachwuchsschauspieler:innen auf ihrem Weg zur eigenen künstlerischen Identität. Mit Leidenschaft unterrichte und fördere ich sie individuell – auf der Bühne und vor der Kamera. Kreatives Arbeiten steht im Mittelpunkt: So entstehen nicht nur starke Schauspieler:innen, sondern auch Filme- und Theatermacher:innen.

In diesem Umfeld können Persönlichkeiten wachsen – bestens vorbereitet auf die professionelle Welt.



Irene Christ
Theaterschauspiel
und Theaterregie

Die Arbeit als Schauspieldozentin an der Filmschauspielschule ist sehr erfüllend – das künstlerische und persönliche Wachstum des Nachwuchses zu begleiten, macht große Freude. Die Begeisterung am Spiel zu fördern, das Interesse an Inhalten zu wecken, das Lehren von Techniken gemeinsam mit einem kompetenten Dozententeam und einer engagierten Leitung und natürlich der Stolz auf die kleinen und großen Erfolge unserer Studierenden sind tägliche Erfahrung an dieser Schule.

Der Filmschauspielschule Berlin meine herzlichsten Glückwünsche zum 20. Jubiläum!!



Nicole Felden
Theaterschauspiel
und Theaterregie

Am Schönsten ist es für mich zu sehen, wie und wo die ehemaligen Student:innen ihren Weg im Beruf gehen, dass sie Theater-Engagements bekommen, drehen und kreativ sind.

Eins meiner Highlights war die Abschlussinszenierung „Der Arzt und die Liebe“ mit konzentrierten Proben und Wochenenden in der Schule, an denen wir Bühnenbilder gebaut und Kostüme genäht haben und an denen die Studierenden gelernt haben, wie man Perücken aufsetzt und frisiert, sich schminkt und mal schnell für eine:n Mitspieler:in einspringt – und im Ergebnis gut besuchten, lebendigen Vorstellungen.



Martin Gelzer
Theaterschauspiel
und Theaterregie

Die Filmschauspielschule Berlin ist kein Betrieb mit starren Strukturen. Das Überschaubare, das fast Familiäre hat Vorteile. Man verliert sich nicht aus den Augen. Beweglichkeit und Spontaneität sind gefragt. Konzentration aufs Wesentliche ist möglich.

Als Dozent schätze ich diese Atmosphäre sehr. Ich arbeite hier gerne mit jungen Menschen, versuche, ihre Spiel- und Verwandlungslust zu fördern, ihnen die Anforderungen des Schauspielberufs klar zu machen.

Und ich freue mich, wenn sie in der Szenen- und Rollenarbeit auch sich selbst entdecken.



Martina Gester
Logopädie und
Sprache

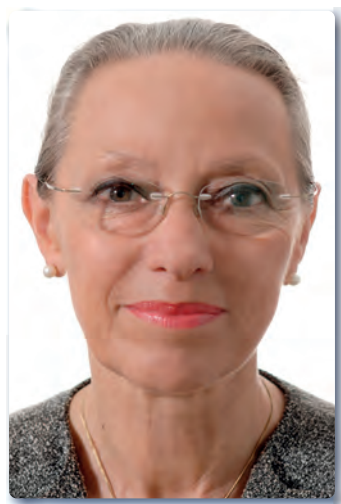
Mich fasziniert an der Arbeit an der Filmschauspielschule, die Schauspielerschüler:innen auf die Entdeckungsreise der Verbindung von Körper, Bewegung, Emotion, Sprache, Sprechen, Stimme, Sprach- und Sprechhandeln mitzunehmen und die unzähligen Möglichkeiten ausprobieren, die das gestische Sprechen in der Sprecherziehung, dem Körper-Stimmtraining und im Schauspiel bietet, um zu erfahren, wie die Arbeit an sich selbst und die Genauigkeit im Denken und im Spiel einen präzisen Ausdruck hervorbringt, der klare Bilder im Kopf der Zuschauer erzeugt.



Jonas Goltz
Theaterschauspiel

Ich schätze die Menschen an der Filmschauspielschule sehr. Die Zusammenarbeit im Team ist inspirierend, und es ist erfüllend, junge Talente auf ihrem Weg zu Künstlerpersönlichkeiten zu begleiten. Es macht mir Freude, Impulse zu geben, die es den Schüler:innen ermöglichen, ihre Potenziale zu entfalten und mit Vertrauen ihren Platz im Berufsleben zu finden.

Hier an der Schule sind wir alle darauf bedacht, eine Atmosphäre zu schaffen, in der Kreativität und Respekt gedeihen. So können die Schüler:innen nicht nur ihre Talente entwickeln, sondern auch ihren eigenen, authentischen Weg gehen.



Regina Kött
Filmschauspiel

Zu einer zeitgemäßen Schauspielausbildung gehört unbedingt auch eine gründliche Vorbereitung auf die Arbeit in Film- und Fernsehproduktionen.

Die Filmschauspielschule kümmert sich während der gesamten Ausbildung darum.

Deshalb ist die Filmschauspielschule auch nach 20 Jahren immer noch etwas Besonderes.



Eckhart Neuberg
Theaterschauspiel

Nach meiner langen und intensiven Theaterarbeit und dem Nachdenken über Sinn und Zweck der Arbeit kommen mir immer wieder die alten Sätze von Max Reinhardt in den Sinn:

Ich glaube an die Unsterblichkeit des Theaters. Es ist der seligste Schlupfwinkel für diejenigen, die ihre Kindheit heimlich in die Tasche gesteckt und sich auf und davon gemacht haben, um bis an ihr Lebensende weiter zu spielen. Der Schauspieler ist von der unbändigen Lust getrieben, sich unaufhörlich in andere Menschen zu verwandeln, um in den anderen am Ende sich selbst zu entdecken.

Und in diesem Sinne macht es mir sehr viel Freude, meine Erfahrungen in den Unterricht einfließen zu lassen und sie weiterzugeben.



Raliza van Oijen
Tanz- und Bewegung

Ich liebe die Arbeit an der Filmschauspielschule, weil es immer Freude macht, mit jungen, talentierten Menschen zu arbeiten und gemeinsam schöne Choreografien zu entwickeln.

Besonders dankbar bin ich, dass es genauso viele Jungs gibt wie Mädchen, anders als bei den meisten Tanzschulen. So können wir Paartanz und schöne Hebefiguren in den Tänzen einbauen. Es wird nie langweilig und es bleibt spannend, die Werdegänge der einzelnen Absolventen weiterzuverfolgen und ihre Erfolge mitzuerleben.



Esther Puzak
Gesang

Es erfüllt mich mit unbeschreiblicher Freude, die Studierenden dabei zu unterstützen, ihre eigene Stimme zu entdecken, sie förmlich dabei aufblühen zu sehen bzw. zu hören und wenn sie Töne singen, von denen sie nie zuvor gedacht haben, dass sie diese besitzen.



Silvia Rachor
Theaterschauspiel

Es bereitet mir sehr große Freude, gemeinsam mit diesem kreativen Kollegium, dem nervenstarken Büroteam und der engagierten Leitung unsere jungen Student:innen auf ihrer individuellen schauspielerischen Reise zu fördern und zu unterstützen.

Es ist immer wieder berührend und auch für mich eine Inspiration, sie dabei zu begleiten, Neues zu entdecken und in der Arbeit „sichtbar“ zu werden.



Peter Rissmann
Sprache und
Grotowski

Mein Herz klopft aufgeregt jedesmal, wenn ich neuen Lernenden gegenüber stehe. Sei es bei einem Bewerberworkshop oder am Beginn des ersten Semesters.

Wird sich ein gegenseitiges Vertrauen begründen, das es mir möglich macht, den Mut der Schauspielstudent:innen zu unterstützen? Den Mut, sich selbst kennenzulernen, den Mut, bisher ungewagte Schritte zu gehen.

Täglich flirrt die Luft von neuen Möglichkeiten. Hin zu dem Spagat, der dem Schauspielenden gelingen muss, zwischen hoher Sensibilität und gnadenloser Veröffentlichung.



David Zimmering
Filmschauspiel

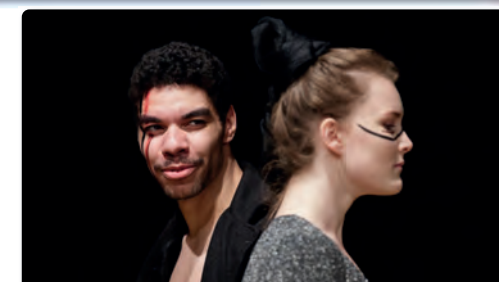
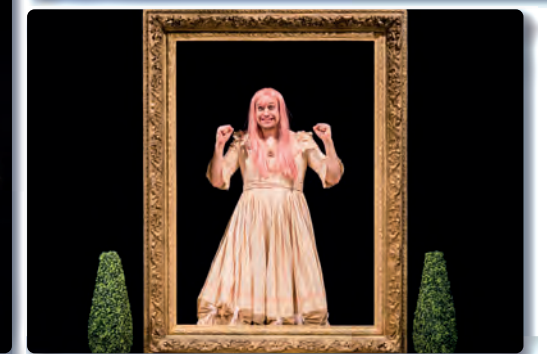
Bevor es die Filmschauspielschule gab, hat mich bereits die Coaching Company als junger Schauspieler geprägt und zu vielen Engagements geführt. 20 Jahre später hatte ich das Glück, mit meinen vielen Schauspielerehrungen vor der Kamera und auf der Bühne die Filmschauspielschule Berlin als Dozent selbst mitgestalten zu können und viel dazu beizutragen. Es begeistert mich immer wieder, die Euphorie und Leidenschaft der Student:innen zu erleben. Es macht großen Spaß, sie vor der Kamera zu sehen und zu beobachten, wie sie sich von Tag zu Tag weiterentwickeln und immer professioneller werden.



Ina Zeuke
Körperarbeit und
Feldenkrais

Es ist ein Aus- und Weiterbildungszentrum entstanden im Bereich des Schauspiels, ein Lern- und Lebensraum, der lebt und lebendig ist durch das intensive Engagement – lebt und lebendig ist durch Kreativität, Spirit und Begeisterung, Tat- und Widerstandskraft unglaublich vieler unglaublich besonderer Menschen, die diese Projekte auf den Weg gebracht und begleitet haben und immer wieder neu weiter gestalten ...

Dass ich daran teilhaben darf, erfüllt mich auch noch nach 20 Jahren mit großer Dankbarkeit und Freude.





Die Abschlussinszenierungen

Mit jedem Jahrgang erarbeiten wir eine eigene Abschlussinszenierung für die Bühne.

Hier die Inszenierungen von 2015 bis 2025.

01 **Die Affäre in der Rue de Lourcine**
2015 – Regie: Norbert Ghafouri

02 **Die Zofen**
2016 – Regie: Werner Heinrichmüller

03 **Der Hässliche**
2016 – Regie: Martin Gelzer

10 **Der Reigen**
2021 – Regie: Irene Christ

11 **Der Hässliche**
2016 – Regie: Thomas Schendel

12 **Der Arzt und die Liebe**
2022 – Regie: Nicole Felden

04 **Fegefeuer in Ingolstadt**
2017 – Regie: Norbert Ghafouri

05 **Sissy Murnau**
2017 – Regie: Katharina Bellena

06 **Sieben Türen**
2019 – Regie: Katharina Zapatka

13 **Was ihr wollt**
2022 – Regie: Norbert Ghafouri

14 **Reden über Sex**
2023 – Regie: Irene Christ

15 **Ab jetzt**
2023 – Regie: Daniel-Frantisek Kamen

07 **Perplex**
2020 – Regie: Andreas Arnstedt

08 **Eine griechische Trilogie**
2020 – Regie: Norbert Ghafouri

09 **Eine griechische Trilogie**
2020 – Regie: Norbert Ghafouri

16 **Die Möwe**
2024 – Regie: Judith von Radetzky

17 **Der Revisor**
2024 – Regie: Adisat Semenitsch



Theater BlackBoxx Mit einem Fuß schon im Theater

Seit 2013 besteht die Kooperation mit dem Theater BlackBoxx. Unsere Studierenden erwerben auf diese Weise wichtige Spielpraxis und sammeln wertvolle Erfahrungen. Unsere Absolvent:innen spielen ihre Abschlussproduktion z.B. über einen Zeitraum von einem halben Jahr und lernen auf diese Weise, was es bedeutet, ein Stück über einen langen Zeitraum

warm und frisch zu halten und im besten Falle weiterzuentwickeln – ein wichtiger und bewährter Baustein der Ausbildung. Die Abschlussinszenierungen werden von erfahrenen Dozent:innen und renommierter Gastregisseur:innen erarbeitet.



Bereits unser 10-jähriges Jubiläum haben wir gebührend im Babylon an der Rosa-Luxemburg-Straße gefeiert.

Wir freuen uns, auch unser 20-Jähriges an diesem schönen Ort feiern zu dürfen.





Umzug wegen Umzug

1965 gründeten der Berliner Senat, die Industrie- und Handelskammer zu Berlin und die Handwerkskammer Berlin die Gewerbesiedlungs-Gesellschaft (GSG). Deren Aufgabe sollte es sein, insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen zu fördern und ihnen günstigen Gewerbe-raum zur Verfügung zu stellen.

Wir waren einmal Mieter der GSG. 2016 mussten wir unsere 2005 bezogenen und geliebten Schulräume in der Helmholtzstraße verlassen. Uns wurde gekündigt. Der neu angebotene Mietvertrag war nicht bezahlbar. Leider hatte der damals SPD-regierte Senat noch im selben Jahr die erst kurz zuvor mit EU und Bundesmitteln teuer sanierte senats-eigene GSG samt ihren 850.000 m², für angeblich 250.000 Euro an die französische Investmentfirma ORCO verkauft. 10 Jahre später hat ORCO die GSG für angeblich 750.000 Euro an den tschechischen Milliardär Rarován Vitec verkauft, der sich schnell daran machte, die Mieterstruktur „aufzuwerten“, indem er allen kleinen und mittelständischen Unternehmen kündigte und vorzugsweise an solven-tere Mieter vermietete. 5 Jahre später – 2021 –, nachdem Vitec die Mieterstruktur „aufgewertet“ hatte, wollte er die GSG wieder verkaufen. Der Preis lag mittlerweile bei 4,3 Mrd.

Wir haben damals den Kampf aufgenommen und gegen dieses Spekulationsgeschäft in der Stadt protestiert und auf dem Karneval der Kulturen gegen die GSG demonstriert. Die GSG war Hauptsponsor des Karnevals. Der Düsseldorfer Großmeister des politischen Karnevals, Jacques Tilly, der Düsseldorfer Großmeister des politischen Karnevals, hat uns zu diesem Zweck eine wunderbare Protestfigur gebaut, mit der wir auf dem Karneval das am meisten fotografierte Objekt wurden.





Schauspielschulverband

Starker Verband. Als Norbert Ghafouri 2005 die Filmschauspielschule Berlin gründete, ahnte er noch nicht, gegen welche Vorurteile er als Leiter einer privaten Schauspielschule anzukämpfen haben würde.

Um Qualitätsstandards und Sichtbarkeit zu schaffen, hat Ghafouri 2009 gemeinsam mit anderen privaten Schauspielschulen den Schauspielschulverband VdpS gegründet. Der Verband, dessen Vorstandsvorsitzender er gut 12 Jahre war, organisiert seitdem

Schauspielschultreffen, die Siegelprüfung und Intendanten- und Produzentenvorsprechen für seine Mitglieder.

In Ghafouris Zeit als Vorstandsvorsitzender fällt auch die Klage einer Absolventin gegen die ZAV und deren damals übliche Praxis der ZAV, nach Gutdünken, bzw. unter Nutzung eines fragwürdigen Ermessensspielraumes, Absolvent:innen von privaten Schauspielschulen, die Vermittlungsleistung der ZAV zu verweigern. In einem langwierigen

Verfahren durch drei Instanzen erhielt die Absolventin schließlich im Oktober 2017 vor dem Bundessozialgericht in allen Punkten recht. Die Richter des Bundessozialgerichts attestierten der ZAV eine jahrzehntelange rechtswidrige Ermessensauslegung bei ihrer Aufnahme- und somit auch Vermittlungspraxis.

Seitdem ist das Aufnahmeverfahren für alle Absolvent:innen privater Schauspielschulen wesentlich fairer geregelt.



Prüfungskommission 2014 (v.l.):
Uwe Bünker, Folke Braband, Adisat Semenitsch,
Lars Vogel, Claudia Kiensler, Horst Filohn
Beisitzer: Jan Oberndorff, Norbert Ghafouri



VdpS Verband deutschsprachiger
privater Schauspielschulen

Vielen Dank an all die wunderbaren Menschen, denen wir auf unserem bisherigen Weg begegnen durften.

Lehrende

Adisat Semenitsch	Lena Lessing
Alexandra Janzen	Magdalena Artelt
Andreas Arnstedt	Maika Brüning
Andreas Gockel	Manfred Möck
Andreas Erfurth	Mariella Ahrens
Angie Domday	Marina Weis
Anita Hennig	Marion Schöneck
Annika Hofgesang	Mark Charles Felstead
Anton Rattinger	Martin Gelzer
Astrid Kohrs	Martin Ruddigkeit
Birgit Würz	Martin Thau
Christian Klopp	Martina Gester
Christoph Dietrich	Michael Knof
Claudia Jakobshagen	Michael Schenk
Clea Lüders	Michael Stobbe
Daniel-Frantisek Kamen	Michel Keller
David Zimmering	Monika Praxmarer
Eckhart Neuberg	Nicole Felden
Esther Puzak	Nikolaus Dutsch
Eva Diamantstein	Olaf Götz
Eva Maria Fahr Müller	Parnéll Allen
Felicitas Korn	Per Czapla
Florencia Hurtado	Peter Fischbach
Florian Schewe	Peter Rissmann
Folke Braband	Peter Scollin
Frank Brünner	Peter Wekwerth
Gabriel Merz	Petra Wolf
Gunter Friedrich	Rafael Prentki
Heike Sheratte	Raliza van Oijen
Helena Botho	Rebecca Steinberg
Hilde Kreft	Regina Kött
Horst-Günther Marx	Rolf Liccini
Ilse Biberti	Samir Nasr
Ina Zeuke	Sandra Fronterré
Irene Christ	Silvia Rachor
Irina von Bentheim	Stefan Wilde
Jarred Ramon Bailey	Suzanne Pradel
Jeiny Cortes	Thomas Niering
Joachim Bliese	Thomas Schendel
Johannes Lange	Thure Riefenstein
Johannes Völkel	Torsten Schmidt
Jonas Goltz	Ulla Zilges
Judith von Radetzky	Ulrich Radoy
Julia Grimpel	Ulrike Gubisch
Jutta Dachsel Schüler	Ulrike Jackwerth
Kai Frederick Schrickel	Uta Walter
Karin Schubert	Uta Zech
Karin Seven	Uwe Bünker
Karsten Kramer	Verena Busche
Katharina Bellena	Victor Oller
Katharina Zapatka	Vivian Fuchs
Katja Proxauf	Werner Heinrichmöller
	Wolfram von Bremen
	Yvonne Groneberg

Büro

Abir El Haj
Bianca Gawlik
Claudia Gensert
Corinna Rienietz
Cornelia Freitag
Cornelia Schwarzkopf
Frank Baumgart
Inge Reck
Kornelia Schaller
Marie-Christine Schaller
Pia Meyer
Rosemarie Kolb
Sabina Trubach
Susanne Nagusch

Erweitertes Team und Helfer:innen

Alicia Gabryelczyk
Axel Näscher
Benedikt Ivo
Björn Funk
Christian Klandt
Christian Schulz
Christian Strese
Cornelia Tysiak
Domenico Utpadel
Ergün Aktoprak
Francisco J. Jiménez Villatoro
Frederica Ceruti (Effi)
Friederike Näscher
Jürgen A. Klein
Kais Aljohr
Katrin Phönix
Kordula Ullmann
Lukas Luft
Mayar Attia
Marek Liskowski
Oliver Betke
Patrick Moll
Philipp Plum
Ralf Ohm
Reiner Bertz
Stefan Kraft
Stefano Mori
Stephan Kny
Stephan Zwickirsch
Sven Daum
Sven Tappert
Tobias Castorf
Tobias Stiefel

Weitere Gäste und Unterstützer:innen

Alejandro Ramón-Alonso
Alexander Wewerka
André Hennicke
Andre Vielhaber
Anno Saul
Azizeh Nami
Beatrice Medelin
Bettina Rehm
Boris Treffert
Dani Levy
Dirk Fehrecke
Franka Sahrland-Blum
Horst Filohn
Jessica Krause
Johanna Merz
Kai Uwe Schulenburg
Klaus Reinke
Lars Georg Vogel
Marco Armbruster
Margit Kalus
Martin Woelffer
Matthias Schellenberg
Matti Reizig
Maurice Wilkerling
Max Gertsch
Olav Janke
Oliver Thau
Oskar Roehler
Rainer Behrend
Stephan Allner
Thomas Aye
Tina Rinderspacher
Julia Bremermann

Und Dank an alle, die wir vergessen und übersehen haben.

Danke.

Absolvent:innen

Abed Haddad
Aburvan Pio Susiananthan
Alex Peil
Alex Sauter
Alexandra Koch
Anastasia Stepanova
André Borning
Andrea Ostermann
Anja Lemmermann
Anna Julia Antonucci
Anna Kohoutova
Anna Lea Falkenhagen
Anna Lienhardt
Anna Mikhelyeva
Anna Spanknebel
Anne Forman
Anne Gleich
Anne Vital
Annina Butterworth
Antonia Horenborg
Antonia Kennel
Atina Tabé
Benjamin Hartwig
Bettina Steguweit
Bianca Praetorius
Carina Leonie Schmidt
Caroline Schneider
Celina Abt
Celina Zorbas
Charlene Beck
Christina Kasper
Christina Tzatzaraki
Christoph Schulenberger
Claudia Kandefer
Cora Guddat
Dana Brünn
Daniel Mele
Diego Andreas
Domenik Lücke
Dominic Woll
Eduardo Großmann de la Torre
Elisabeth Hofmann
Elisabeth Weber
Emma Schrader
Ender Oeztuefek
Erica Bucher
Fabian Winkelseßer
Fadi Abdel Shafi
Finnodur Thordason
Florian Gysin
Gabriela Roder-Scutaru
Georg Bütow

Hanna Lütje
Hannah Ruthel
Helena Fuladdjusch
Helene Franck
Ida Dobrenz
Ilja Dremín
Ilona Raytman
Jakob Wenig
Jannina Kroschel
Jean-Philippe Adabra
Jennifer Bischof
Jennifer Dessin-Brasching
Jenny Eichin
Jessica Brösicke
Jessica Maderski
Joachim Stehle
Johann Fohl
Johanna Marie Bourgeois
Jonas Lingen von
Jonathan Walz
Joshua Noah Ihendu
Julia Leubin
Julia Pappenberger
Julia Stenke
Julia Swiech
Justine Rockstroh
Kaan Yilmaz
Kai Fung Rieck
Karim Nassar
Karl Völker
Kathinka Fuhrmann
Katja Räpricht
Kevin Krämer
Kilian Löttker
Kris Santa
Lara Bruder
Lara Rebecca Müller
Larissa Most
Laura Gransee
Laura Laß
Lea Volk
Leila Bostic
Lena Ehlers
Lena Klein
Leon Müller
Leonard Göpfert
Leonie Pollok
Lilia Santelli
Lin Gothoni
Lisa Becker
Lisa Wolf
Louis Reimann
Luca Giacalone

Lucia von Fürstenberg
Lukas Baudach
Lukas Bredefeld
Magdalena Maria Smieja
Manal Sabit
Marc Uhlmann
Marie Devise
Marie Rose Karehnke
Marina Beniashvili
Mark Harvey Mühlemann
Marlene Bartram
Marlene Tarlig-Szymanski
Marlon Gross
Marlon Putzke
Martin Geuer
Martin Walde
Martina Lehmann
Marvin Münstermann
Matthias Valance
Max Agné
Max Olschewski
Maximilian Wunder
Maximiliane Mihajlovic
Mehrdad Taherivand
Melina Helmdag
Mercedes Luna Nitschke
Merle Schwietert
Michaela Schmid
Miriam Seidl
Mirja Henking
Mirya Kalmuth
Mohammad Al Masri
Monique Lange
Moritz Gehrckens
Mustafa Alin
Nadine Nourney
Nadine Scheidecker
Natalia Witmer
Natalie Schink
Natalie Schreier
Nicole Draszow
Niklas Doddó
Niklas Luft
Nils Nupnau
Nina Nolden
Noah Liebscher
Oktavia Friedl
Oliver Neitzel
Paul Wollin
Rachel Brings
Raphael Galuska
Rebecca Molinari
Rebecca Slegers

Renée Weibel
Riccardo Giagnorio
Richard Mühlmann
Rolf Knappmann
Ruben Steingrüber
Samuel Merz
Sarah Dulgeris
Sarah Große
Sarah Stange
Sarita Knabe
Sebastian Stegmann
Sebastian Thiele
Selma Glatt
Silvia Schmidt
Sofiya Dorosh
Sophie Schubert
Stefanie Alder
Stefanie Feldmann
Steffen Mellies
Stella Lindler
Steven Scholz
Stipe Ramminger
Svea Schmidt
Sven Boggasch
Swetlana Kimmel
Sydney Tombrink
Tamer Arslan
Tawan Tehrani
Thelma Buabeng
Tibor Wolf
Till Priebe
Tomasina Ulbricht
Verena Theilen
Vinzent Ring
Volker Wackermann
Xaver Gundermann
Yasemin Licata
Yasmin Hoffmeister
Zeljka Oparnica
Zoya Kostova



Mecklenburgische Str. 32
14197 Berlin
Telefon +49 30 310 16 571
info@filmschauspielschule.de
www.filmschauspielschule.de

FILM

SCHAUSPIEL
SCHULE BERLIN
Schule für Film und Theater